

Lenggenfelder Echo



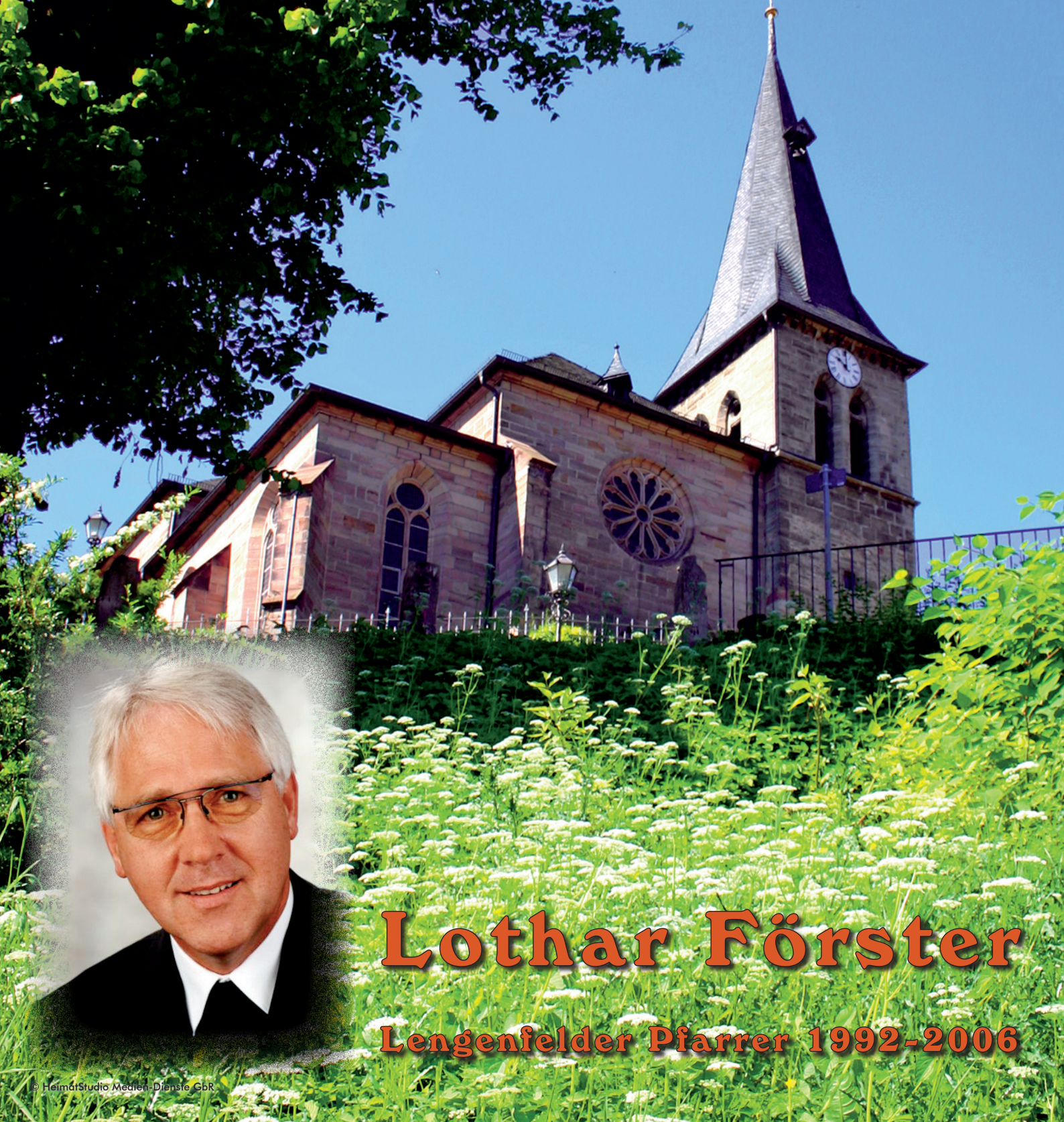
2006 123456789101112
MAY

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eichner

Abopreis: 1,50 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,00 €



Lothar Förster

Lenggenfelder Pfarrer 1992-2006

Liebe Leserinnen und Leser,

„Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns mit ihnen“, besagt ein altes lateinisches Sprichwort. Auch diese neue Ausgabe des „Lengenfelder Echos“ wird einige Veränderungen mit sich bringen. Beim Betrachten des aktuellen Titelbildes wird schnell ersichtlich, welches Thema uns bei der Erstellung dieses Heftes am meisten beschäftigt hat – der Fortgang von Pfarrer Lothar Förster. Noch vor wenigen Tagen konnten die Gläubigen unserer Gemeinde zum letzten Mal das Osterfest mit ihrem Pfarrer Förster feiern, der die kirchlichen Geschicke in Lengenfeld unterm Stein für 14 Jahre lenkte. In früheren Zeiten wurde die Verabschiedung eines Pfarrers als „Großereignis“ betrachtet. An diese Tradition anknüpfend, wollen wir sein Wirken in unserer Gemeinde durch mehrere Beiträge würdigen, die Sie auf den Seiten 6-8 finden. Die offizielle Verabschiedung von Herrn Pfarrer Förster erfolgt in einem Sonntagsgottesdienst am 7. Mai. Zugleich blicken die Gläubigen unserer Gemeinden auf Herrn Pfarrer Siegfried Bolle, der zum Ende des Monats die Nachfolge in Lengenfeld unterm Stein antreten wird.

Die eingangs erwähnten Veränderungen beziehen sich ebenfalls auf unseren Nachbarort Hildebrandshausen. Hier können 11 neue Abonnenten des „Lengenfelder Echos“ begrüßt werden. Aus diesem erfreulichen Grund wird zukünftig auch eine Geburtstagsliste aus dieser Gemeinde in unserer Heimatzeitschrift erscheinen. Schließlich gilt es, eine letzte Neuerung anzukündigen: Die Gottesdienste werden künftig auf der Doppelseite 12-13 zu finden sein. Diese Umstellung ermöglicht einen schnelleren und besseren Überblick, als es bislang der Fall war.

Oliver Krebs
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

So war unser Wetter ... im März 2006

Durchschnittstemperatur: **+1,64 °C**

Niederschlagsmenge: **46 l/m² Regen**
44 cm Schnee

... im März 2005

Durchschnittstemperatur: **+4,04 °C**

Niederschlagsmenge: **22 l/m² Regen**
7 cm Schnee

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Bereitschaftsplan des Obereichfeldischen Wasserleitungsverbandes

Heinrich Rindermann	03.04.06	–	09.04.06
Reinhard Ochsenfahrt	10.04.06	–	16.04.06
Bernd Wallbraun	17.04.06	–	23.04.06
Heinz Eifler	24.04.06	–	30.04.06
Maik Jagemann	01.05.06	–	07.05.06
Josef Richardt	08.05.06	–	14.05.06

Tel.Nr.: **036027/70450** oder **01707338876**

Kommunalwahl – Landratswahl am 07. Mai 2006

Die Gemeinde Lengenfeld unterm Stein weist ausdrücklich darauf hin, dass das Wahllokal für die Landratswahl am **07. Mai 2006 in der Bibliothek**, Hauptstraße 67, 99976 Lengenfeld unterm Stein eingerichtet wird.

Das Wahllokal ist in der Zeit von **08.00 Uhr bis 18.00 Uhr** geöffnet.

gez. Dienemann
Wahlvorsteher

Einige Themen aus dem Heft...

Verschiedenes

- **Lengenfelder Tagebuch von 1832 entdeckt**.....Seite 3
- **Bericht über die Jahreshauptversammlung der Feuerwehr**.....Seite 4
- **1. „Älternabend“ auf Schloss Bischofstein**.....Seite 5
- **Ankündigung – Frauenkabarett „Elfenpein“**.....Seite 5
- **Kunst aus Kinderhand**.....Seite 5
- **Eine Wanderung zur Roten Kuppe**.....Seite 14
- **Bischof Wanke: „Überraschungen sind nicht ausgeschlossen“**. Seite 14

Spezial: Verabschiedung von Pfarrer Förster

- **Sag zum Abschied leise Servus – Gedanken von Willi Tasch**.....Seite 6
- **Stationen eines priesterlichen Lebens**.....Seite 7
- **Abschiedsinterview mit Pfarrer Lothar Förster**.....Seite 7/8

Literatur aus unserer Heimat

- **Als das Unwetter über die Dorfheimat kam**.....Seite 9
- **Alte Bräuche im Monat Mai – Maibaum & Maitanz**.....Seite 9

Aus den Archiven der Dorfheimat

- **Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfeld unterm Stein**... Seite 10
- **Erinnerungen an die Einweihung der Mariengrotte**.....Seite 11

Impressum.....Seite 8

Allianz

Die Unfallversicherung für das Leben ab 50: Sicherheit und clevere Vorsorge in einem

Das tägliche Leben steckt auch in der zweiten Lebenshälfte voller Gefahren. Mit Allianz UPR 50 Plus sorgen Menschen ab 50 gleich mehrfach vor. Sie schützen sich vor den finanziellen Risiken eines Unfalls, legen Kapital für den Lebensabend zurück – und sichern sich zusätzlich einen Baustein für die Pflegevorsorge.

Ihre Allianz-Vertretung:

Thomas Ruhland

Steinstraße 15, 99986 Niederdorla

Tel.: 0 36 01 / 75 66 19, Fax: 0 36 01 / 75 66 36

Unsere Bürozeiten:

Montag und Donnerstag	von 14.00 – 20.00 Uhr
Dienstag und Mittwoch	von 09.00 – 18.00 Uhr
Freitag	von 11.00 – 18.00 Uhr
Samstag	nach Vereinbarung



Ein herzliches Dankeschön

Wie froh stimmt es doch zu erfahren, wenn man so nach 50 Jahren von allen Seiten weit und breit durch Glückwünsche, Blumen und Geschenke wird erfreut. Drum möchte ich nach den feierlichen Tagen nicht versäumen DANKE zu sagen.

So danke ich als Jubilar der großen Gratulantenschar die Freude mir ins Herz gebracht und mir den Tag so schön gemacht.



Dank all denen, die das Fest vorbereiten halfen, bedienten und mitgestalteten. Dank den Zackerländer Musikanten und dem Gesangverein Cäcilia, auch Sie waren zu meiner Freude da. Dank, um das nicht zu vergessen, der Fleischerei Hagemann für das vorzügliche Essen. Auch möchte ich heute mal DANKE sagen all denen, die in den vergangenen Jahren mir immer wieder Mut gemacht, für mich gebetet und an mich gedacht haben. Was habe ich mich in schwerer Zeit über manch lieben Gruß gefreut. Für all die Zuneigung, Anrufe, netten Worte, Geschenke und Post, die mir mit ins Krankenhaus gebracht wurden, sei dieser DANKEGRUSS gemacht.

Brigitte Steinwachs

Lengenfeld unterm Stein, im April 2006

Lengenfelder Tagebuch von 1832 entdeckt

Wichtiges Zeitdokument und zugleich Wetter-Chronik

Einleitung:

„Die Geschichte [...], die wir erzählen wollen, ist sehr lange her. Sie ist sozusagen schon ganz mit historischem Edelrost überzogen. Das wäre kein Nachteil für eine Geschichte, sondern eher ein Vorteil. Denn Geschichten müssen vergangen sein, und je vergangener könnte man sagen, desto besser für sie. Die hochgradige Verflöschenheit unserer Geschichte rührt daher, dass sie vor einer gewissen Leben und Bewusstsein tief zerklüftenden Wende und Grenze spielt. Sie spielt in der Welt vor dem großen Kriege, mit dessen Beginn so vieles begann, was zu beginnen wohl kaum schon aufgehört hatte.“
 (Thomas Mann – in der Einleitung seines Romans „Der Zauberberg“).

Es geschehen noch Zeichen und Wunder, liebe Leserinnen und Leser! Voller Erstaunen halten wir es in unseren Händen – ein Lengenfelder Tagebuch aus dem Jahre 1832. Treffender als der deutsche Literaturnobelpreisträger Thomas Mann hätte man den Gehalt eines solch außergewöhnlichen Buches wohl nicht formulieren können. Wie es zur Auffindung des Tagebuches kam und was uns in den Eintragungen überliefert wird, soll in diesem Beitrag geschildert werden.

Wie das Buch gefunden wurde:

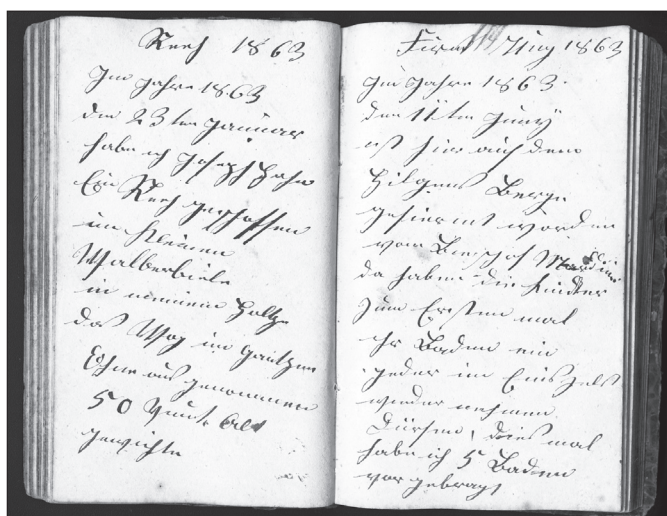
Während unserer Arbeit mit den verschiedenen Chroniken Lengenfelds stießen wir des Öfteren auf interessante und zugleich verwunderliche Zitate aus dem „Tagebuch des Joseph Hahn“. So entschlossen wir uns eines Tages, diesem Werk auf die Spur zu gehen. Anfangs ließ sich weder in Erfahrung bringen, wer Joseph Hahn war, noch, was es mit seinem Tagebuch auf sich hatte. Allerdings musste das Tagebuch noch bis in das letzte Jahrhundert existiert haben, da namhafte Lokalhistoriker und Chronisten wie Anton Fick und Walther Fuchs in ihren Arbeiten aus diesem Buch zitieren. Nach langer Recherche bekam das „HeimatStudio“ schließlich den heißen Tipp eines Lengenfelder Schlossherren, wonach sich das besagte Buch beim LCV-Mitglied Heinz Blankenburg befinden würde. Verwundert öffnete Herr Blankenburg die Tür. „Joseph Hahns Tagebuch? Nein, davon habe ich noch nie gehört. Dieses Buch besitze ich nicht.“ Im Gegenzug erstaunte Heinz Blankenburg jedoch mit einem sehr alten Rechnungs- bzw. Tagebuch der Familie Grundmann. Nun galt es, weiter zu suchen. Eine neue Spur führte zum Hof der Familie Hildebrand (Amtschreibers). Hierbei war es eine glückliche Fügung, dass ein Redaktionsmitglied des „Lengenfelder Echos“ sehr gute Beziehungen zu dieser Familie pflegt. Bei einer Visite des besagten Hofes konnte ein sehr alter Koffer mit noch älteren Dokumenten ausfindig gemacht werden. Nach eingehender Untersuchung des Kofferinhalts war es dann am Abend des 29. März 2006 so weit – Stefan Hildebrand hatte das gesuchte Tagebuch gefunden und es befand sich zudem in einem erstaunlich guten Zustand. Sogleich konnten erste Nachforschungen über Herkunft und Inhalt des Buches angestellt werden. Dabei fand der junge Student heraus, dass seine Vorfahren Ernst Hildebrand und Pater Didymus

bereits mit diesem Tagebuch gearbeitet hatten. Darüber hinaus klärten sich alle weiteren Fragen, die schon lange mit diesem Buch verknüpft waren.

Zur Bedeutung des Werkes:

„Die heimatliche Literatur gehört zum alten Kulturgut einer Landschaft. Sie gibt uns Einblick in das Leben, das Denken und Fühlen der Menschen, die dort lebten und lässt uns oft tiefer erkennen, was diese Menschen vergangener Jahrhunderte beschäftigte, als es die urkundlich fundierten Abhandlungen der Historiker tun.“
 (Rudolf Linge, eichsfeldischer Autor).

Der Schöpfer unseres Buches war der Lengenfelder Ziegeleibesitzer und Bauer Joseph Hahn,



Lese- und Textprobe:

Abschließend sollen einige interessante Textstellen angeführt werden, die einen ersten Eindruck des Schreibstils und der vielseitigen Themen der Tagebuch-Eintragungen vermitteln.

1834

blühten Ende Januar die Blumen, ganz früh schon blühte das Obst; aber es gab keinen Rückschlag, sondern alles gedieh vorzüglich. Noch nie hatte es so viele Gottesgaben gegeben als in diesem Jahre.

1837

Vom 6.-10. April fiel so viel Schnee wie nie zuvor; und war eine solche Kälte, dass massenhaft die Vögel erfroren und vor Hunger starben; und am 18. April blieben die Wagen voll Mist noch im Schnee stecken.

1855

Familie Georg Hahn aus der Mittlemühle ist im Jahre 1855 den 12. Mertz nach Amerika ausgewandert. Es war damals sehr kalt und hatte hart gefroren.

1860

Am 3. Januar ist ein kleines Kind am Schlossberge in einer Buchenhecke tot gefunden worden; es hat dem kleinen Annemarie Hesse gehört in Lengenfeld.

1860

Den 16. Januar hat sich Christian Fuchs von hier in Joseph Hahn seinen Tannen auf dem kleinen Walberbühle aufgehängt. Am 17. Januar ist er von Michel Ficks Sohn und von Anton Höppners Sohn gefunden worden. Hans Adam Wehenkels Sohn hat ihn nach Hause gefahren.

1865

Den 19., 20. und 21. März haben wir so eine große Kälte gehabt, dass alle Mühlen eingefroren waren und still standen und Grundeis im Wasser gefroren war. Auch lag hoher Schnee im Monat März. Aber Palmsonntag, den 9. April, fing das gute Wetter an, und der ganze Schnee ging weg, dass Oster Sonntag kein Schnee mehr zu sehen war und die Felder standen in der schönsten grünen Aussicht, und die Sommer Bestellzeit ging sehr gut, und war schönes warmes Wetter.

1872

Joseph Rodekirch ist den 28. Mai 1872 in die Welt gezogen.

1872

Den 27. November des Abents war am Himmel so ein Stern Schnuppen (fall), dass ein jeder, der es sah meinde, die ganzen Sterne am Himmel fielen herunder auf die Erde. Hundertweise sah man sie den ganzen Abend herunder fallen was noch nie ein Mensch gesehen hat.

1879

den 8. September ist der Eisenbahnzug mit der Lokomotive das erste Mal mit Sand auf der Eisenbahnbrücke über das Dorf gefahren.

Anmerkung:

Zurzeit wird versucht, das Tagebuch vollständig in die heutige (Schrift-)Sprache zu übertragen. Nach Möglichkeit werden in den kommenden Ausgaben des „Lengenfelder Echos“ weitere Auszüge aus diesem einzigartigen Dokument folgen.

Oliver Krebs

Bericht des Vereinsvorsitzenden und Wehrführers der Freiwilligen Feuerwehr anlässlich der Jahreshauptversammlung am 10. März 2006

Im voll besetzten Vereinshaus konnte Kamerad Hubert Steinwachs neben den Vereinsmitgliedern als Gäste den Bürgermeister der Gemeinde, Herrn Augustin Dienemann, den Landrat, Herrn Harald Zanker, den Kreisbrandinspektor, Herrn Lutz Rösener, den Kreisbrandmeister, Herrn Rainhard Sander, die Redaktion des „Lengenfelder Echo“, vertreten durch Oliver Krebs und Stefan Hildebrand sowie eine Reporterin der TLZ/TA begrüßen.

Zunächst waren alle Anwesenden aufgefordert, sich von ihren Plätzen zu erheben, um in einer Minute des Schweigens derer zu gedenken, die zuvor Feuerwehrgeschichte in Lengefeld geschrieben haben.

Der anschließende Bericht begann mit dem, was vorrangigste Aufgabe der Feuerwehr ist, Einsätze zu fahren, um Leben, Hab und Gut zu retten.

Diese beliefen sich auf 8 Einsätze, u.a. am:

12.01. – Schornsteinbrand Bahnhofstraße 42

02.02. – Brand des beleuchteten Werbeschildes VR-Bank

16.03. – Flächenbrand sowie Brand der Einfriedung der Fa. Kaufhold im Schlossweg (Reparaturwerkstatt und Wohnhaus)

20.04. – BMA – Kloster Zella – (bei Eintreffen kein Einsatz)

28.05. – Verkehrsunfall auf der L 2033 – Höhe Heide – PKW und Krad

16.06. – Verkehrsunfall auf der L 1003 – Höhe Forsthaus – PKW/PKW

10.08. – Verkehrsunfall auf der L 1003 – Höhe Wagental – PKW

08.09. – BMA – Kloster Zella – nicht ausgerückt

Auch für Hilfeleistungen standen wir im Jahr 2005 wieder ein, so zur:

-Absicherung des Kanonenbahnlaufes

-Absicherung Fronleichnamprozession sowie -Prozession zur Kleinen Kirmes

-Absicherung des Karnevalumzuges

Die Vereinsräumlichkeiten konnten im vergangenen Jahr auch zusätzlich dem Gesangsverein zu Proben und Versammlungen, ebenfalls dem Karnevalverein zur Verfügung gestellt werden.

Für die Renovierung der Vereinsräumlichkeiten,

wie Vereinsraum, Küche, Flure und Treppenhäuser stand der Verein ein.

Die Finanzierung der Geräte bzw. Fahrzeughalle übernahm die Gemeindeverwaltung. An dieser Stelle Dank auch denen, die ausgeräumt, eingeräumt und sauber gemacht haben.

Einen großen Schritt bei der Verjüngung unserer Einsatztechnik machten wir bei der Beschaffung unserer neuen TS 8 „Magirus“ – Iveco. Hier sei ganz besonders zwei Leuten Dank gesagt, die dieses mit einem Zuschuss von 4.000,00 Euro ermöglichten, unserem KBI Lutz Rösener und unserem Landrat Herrn Harald Zanker. Die Dif-

den Landrat und den Kreisbrandinspektor für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung das ganze Jahr über.

Für dieses Jahr wünsche ich uns wenig Einsätze – und sollten wir doch einmal ausrücken müssen, um Leben, Hab und Gut unserer Mitbürger zu retten, allen wieder eine gesunde Rückkehr ins Feuerwehrhaus.

Im Anschluss an die Berichterstattung durch den Wehrleiter erfolgten durch Herrn Landrat Zanker und Kreisbrandinspektor Herr Lutz Rösener und Kreisbrandmeister, Herrn Rainhard Sander die Auszeichnungen zu folgenden Jubiläen.



Für 50-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr wurden geehrt:

Herr Heinz Fick

Herr Werner Daniel

Herr Winfried Oberthür

Für 20-jährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr wurden geehrt:

Frau Brigitte Steinwachs

Frau Christina König

Frau Anna Hartmann

Herr Andreas Riese

Herr Achim Müller

Als Dank und Anerkennung für Verdienste um die Jugendfeuerwehr wurden Kamerad Thomas Ruhland und Kamerad Frank Stützer mit einem Pokal geehrt.

Für sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Wehrführer und Vereinsvorsitzender erhielt Kamerad Hubert Steinwachs (Hauptbrandmeister)

ferenz zur Gesamtsumme machten Fördermittel des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Infrastruktur möglich. Somit wurde der Haushalt der Gemeinde Lengefeld nicht belastet.

Einen bis heute breiten Rahmen nahm die Vorbereitung zur Beschaffung eines neuen LF 10/6 ein. Mit einem für die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr ruhig verlaufenden Silvesterabend ging das Jahr 2005 zu Ende. Verbleibt mir nur noch am Ende meines Berichtes allen Vereinsmitgliedern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit zu danken, verbunden mit einem Dank an unsere Ehefrauen für ihr Verständnis für unsere Arbeit und für ihre Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von so manchem Fest.

Dank auch von uns Kameraden an den Gemeinderat mit ihrem Bürgermeister sowie an

als Ehrung aus den Händen des Landrates:

-eine Ehrenurkunde,

vom Kreisbrandinspektor:

-eine Ehrenurkunde und Ehrenmedaille des Thüringer Feuerwehrverbandes in Bronze vom Bürgermeister:

-eine Ehrenurkunde und Ehrenteller

von seinen Feuerwehrkameraden:

-eine Glückwunschkarte, Rosenstrauß und Gutscheine im Wert von 130,00 Euro.

Hubert Steinwachs
Wehrführer

Werte Kundschaft!

Ab dem 24.04.2006 gibt es in unserem Shop einige Veränderungen.

Die Post öffnet für sie täglich von 17.00-18.00 Uhr. Samstags von 08.30-11.00 Uhr. In dieser Zeit können Sie auch ihre bereits bestellte Ware abholen. Neue Bestellungen werden bis auf weiteres nicht mehr entgegen genommen. Post, Änderungsschneiderei, Reinigung, Mangel sowie Mietwäsche werden auch in Zukunft von uns bearbeitet.

Aus gesundheitlichen Gründen lässt sich z.Z. keine andere Lösung finden. Wir bitten um Ihr Verständnis!

Noch evtl. vorhandene Gutscheine sollten bis 30.05.2006 eingelöst werden.

Quelle-Shop, Erhard Steinwachs
Hauptstraße 83, 99976 Lengefeld unterm Stein
Tel. + Fax 03 60 27 / 7 02 28

Herkules STIHL HONDA DOLMAR SIMSON

Spitzenqualität zu Superpreisen

Motorhacken Motorsägen Motorsensen

Rasenmäher Benzin/ Elektro

Einachser mit Pflug/ Fräse

Balkenmäher, Mulchmäher

Rasentraktoren

Vertikutierer

Holzspalter



VERKAUF
VERLEIH
SERVICE

Wir schärfen und liefern Sägeketten für alle Sägen in allen Größen!!

Georg Mühr
Kfz-Handwerksmeister

Bergstraße 8
99976 Faulungen

Telefon: (036024) 88452
Mobil: (0172) 7944620

Motorgeräte Forst & Garten SIMSON-Ersatzteile

1. „Älternabend“ auf Schloss Bischofstein

Am 24. Mai findet um 20.00 Uhr auf Schloss Bischofstein nun bereits zum dritten Mal eine Kabarettveranstaltung statt. In diesem Jahr konnten wir zwei Damen des Kabarets „Elfenpein“ aus Sachsen mit Ihrem Programm „Frauen im Team“ verpflichten.

Wer den LCV kennt, weiß, dass wir in den letzten Jahren immer für ein paar Überraschungen oder auch Neuerungen zu haben sind. So möchten wir am Freitag, den 26. Mai ab 20.00 Uhr wieder eine neue Veranstaltung, besonders der älteren Jugend anbieten und hoffen auf re-

gen Zuspruch. Geplant ist der 1. „Älternabend“ auf Schloss Bischofstein. Aus Anlass des 30-jährigen Bühnenjubiläums als „Schallplattenunterhalter“ von unserm Mitglied Walter Schröder laden wir alle Junggebliebenen zu einem Tanzabend nur mit Musik von den guten alten schwarzen Platten ein. Alle Gäste sind eingeladen, ihre hoffentlich noch vorhandene Lieblings-LP mitzubringen und so den Abend mit zu gestalten. Wir werden versuchen, an diesem Abend von jeder LP zumindest einen Titel zu spielen. Wer also seine LP dabei hat, spart

auch den Eintritt von 3 Euro (jeder bekommt natürlich seine LP zurück und kann sie wieder in den eigenen Plattenschrank stellen).

Für die gastronomische Versorgung sorgt an beiden Tagen der LCV mit seinen Garden.

Aus organisatorischen Gründen und der beschränkten Platzkapazität bitten wir um Platzreservierung.

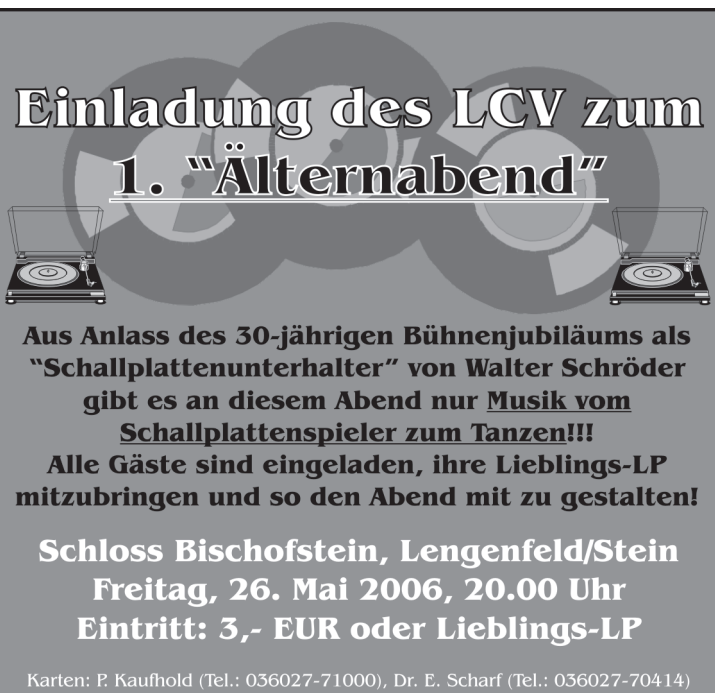
Mit närrischen Grüßen
Peter Kaufhold
1. Vorsitzender LCV



Frauenkabarett Elfenpein
„Frauen im Team“

Schloss Bischofstein, Lengelfeld/Stein
Mittwoch, den 24. Mai 2006
Beginn: 20.00 Uhr

Karten: P. Kaufhold (Tel.: 036027-71000), Dr. E. Scharf (Tel.: 036027-70414)



Einladung des LCV zum
1. „Älternabend“

Aus Anlass des 30-jährigen Bühnenjubiläums als „Schallplattenunterhalter“ von Walter Schröder gibt es an diesem Abend nur **Musik vom Schallplattenspieler zum Tanzen!!!**

Alle Gäste sind eingeladen, ihre Lieblings-LP mitzubringen und so den Abend mit zu gestalten!

Schloss Bischofstein, Lengelfeld/Stein
Freitag, 26. Mai 2006, 20.00 Uhr
Eintritt: 3,- EUR oder Lieblings-LP

Karten: P. Kaufhold (Tel.: 036027-71000), Dr. E. Scharf (Tel.: 036027-70414)

Kunst aus Kinderhand

Kreativitäts- und Intelligenzförderung im Vorschulalter – diese „Lebensgestaltungs-kompetenz“ gilt es zu entfalten und zu fördern.

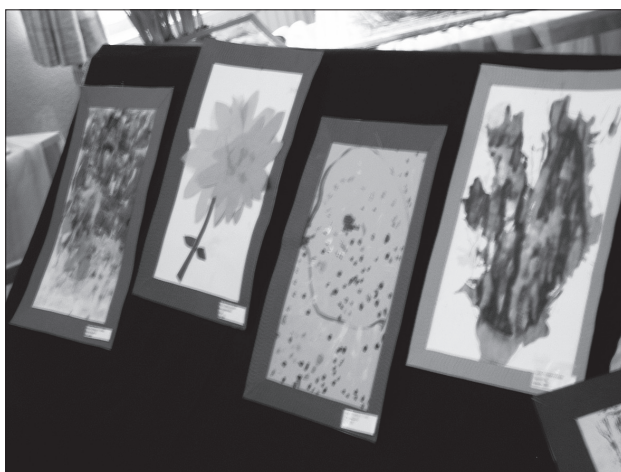
Eine Bilderausstellung mit dem Titel „Kunst aus Kinderhand“ fand am Sonntag, dem 02.04.2006, im Pfarrhaus Hildebrandshausen, statt. Verschiedene Aktionen waren dieser Ausstellung vorangegangen:

Am 22.03.2006: „Oma-Opa-Nachmittag“ im Katholischen Kindergarten St. Katharina Hildebrandshausen als Kreativaktionsnachmittag. Die Großeltern bastelten Umhängetaschen und Fantasie-Guck-Kästen. Am 27.03.2006 fand ein Elternabend im Kindergarten statt, mit dem Thema: „Wie kann Kreativität und Intelligenz gefördert werden“. Am 29.03.2006 besuchten wir mit allen Kindergartenkindern das Atelier des Kirchenmalers Herrn Raphael Richwien in Lengelfeld unterm Stein.

Grundelemente kreativen Verhaltens findet man im Staunen, Fragen und In-Frage-stellen. Dies zählt zu den kreativen Arbeitsformen, ermöglicht neue Ideen, Einsatz von Fantasie und Spontanität. Das Kind selbst ist Träger unbewusster orgineller, dynamische Prozesse. Diese schlummernden Fähigkeiten und Talente gilt es zu entdecken und zu heben. Es liegt insbesondere Weise in der Verantwortung der Erzieher und Lehrer, Begabungen zu entdecken und zu fördern.

Das Vorschulalter ist der ideale Zeitraum für

diese Förderung. Die geistige Entwicklung schreitet schneller voran, als im Jugend –und im Erwachsenenalter. Das Kind lebt in einem psychisch entspannten Feld, das optimale Vo-



oraussetzungen bietet, für die Entfaltung einer einzigartigen Erlebnisfähigkeit. Die Aufnahmebereitschaft und Interessenhaltung machen es dem Kind möglich, sich der Welt gegenüber staunend und fragend zu verhalten. Die Interessen entwickeln sich spontan, ohne Druck, ohne Reglementierung. Das Vorschulkind erfährt und entdeckt seine Umgebung und ist neugierig. Das Kind ist integrierter, konfliktfreier als das spätere Schulkind. Es ist der Welt hingegeben,

ist engagiert, nimmt an ihr teil. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die Sensibilisierung der Sinne. Fantasie und Kreativität sind die Motoren für die kognitive, soziale und motorische Entwicklung. Ein kreatives Kind bezieht seine Fähigkeiten und Fertigkeiten, indem es seine Sinne miteinander kombiniert zu Hilfe nimmt. Es wird alles auf möglichst vielfältige Weise erforscht und ausprobiert. Damit übt es sich in seiner Grob- und Feinmotorik, seinem Tast- und Geruchssinn, es trainiert das genaue Hinsehen. Es erwirbt ein großes Potential an vielfältiger sprachlicher, emotionaler und gestalterischer Ausdrucksmöglichkeit. Für eine optimale Entwicklung des Kindes sind zu viel vorgefertigtes Spielmaterial und ein ausgeprägter Fernsehkonsum Hemmfaktoren der Entfaltung. Das Kind braucht eine kreativitätsfördernde Umwelt zum Erproben, Erforschen, für neue innovative Ideen. Die Materialien sollten schöpferischen Charakter haben, veränderbar und zweckentfremdet werden dürfen.

Auf dem vierten Thüringer Bildungssymposium am 06.05.2006 ist unser Kindergarten vertreten am Präsentationsstand auf dem Campus der Universität Erfurt

Das schöpferische Potential der Kinder wurde genutzt, um eigene Bildergalerien zu erstellen.

Die Erzieherinnen des Kindergartens
in Hildebrandshausen

Sag zum Abschied leise Servus, lieber Pfarrer Lothar Förster

Gedanken zum Fortgang unseres Seelsorgers

Als Pfarrer Ernst Witzel nach 14-jähriger priesterlicher Tätigkeit bei uns in Lengelfeld unterm Stein am 1. Ostertag 1992 im Gottesdienst bekannt gab, dass er unsere Pfarrgemeinde demnächst verlassen werde, war dies für die Kirchenbesucher wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Mit einer solchen Nachricht hatte das versammelte Kirchenvolk am „Auferstehungstag des Herrn“ nicht gerechnet.

Kaum war der Gottesdienst zu Ende und schon standen Grüppchen von vielen Kirchenbesuchern beisammen und fragten sich: „Warum will uns unser Pfarrer verlassen? Welche Gründe gibt es dafür? Gefällt es ihm nach 14 Jahren nicht mehr bei uns in Lengelfeld unterm Stein? Wer wird als Nachfolger für ihn kommen?“ Wir hatten uns doch so an ihn gewöhnt!

Gewisse Ängste der Gläubigen klangen aus diesen Fragen heraus. Das ist ganz natürlich und menschlich. Hatte doch unser Pfarrer Ernst Witzel allerlei bewegt – als Priester und hervorragender Baumeister. In seiner Amtszeit im DDR-Grenzgebiet wurden trotz Mangelwarenzeit bedeutende Bauwerke erstellt. Und was besonders wichtig war, die Menschen der damaligen Zeit zogen mit ihrem Pfarrer an einem Strang. Auch mit den Senioren hat er allerlei in Bewe-

gung gebracht und viele fühlten sich besonders angesprochen, wenn er mit ihnen platt sprach. Doch sollte man bei einem solchen Wechsel nach Möglichkeit optimistisch denken. Wie heißt doch ein altes Sprichwort: „Es bleibt kein Rad stehen.“

Daher sprach unser Bischof Joachim Wanke Pfarrer Lothar Förster, derzeit in der „Maria Magdalenen-Pfarrei“ in Leinefelde an, sich für die Pfarrstelle in Lengelfeld unterm Stein zu bewerben. Und nach kurzer Zeit konnte im sonntäglichen Gottesdienst verkündet werden: Unser künftiger Pfarrer heißt Lothar Förster, ein gebürtiger Eichsfelder aus Heiligenstadt. Vierundvierzig Jahre jung, also ein junger dynamischer Mann. So erhielten wir also einen neuen Pfarrer im besten Mannesalter. Er hatte Erfahrungen auf vielen Gebieten der Seelsorge, bei Gesunden und Kranken, Alten und Jungen, in Stadt und Land.

Man darf aber auch die Messlatte von uns Gläubigen nicht gleich zu hoch legen. Auch ständige Vergleiche mit dem Vorgänger zu führen, hilft keinem. Jeder Mensch hat eine eigene Identität und den ihm eigenen Charakter. Doch wir Lengelfelder ließen ihn nicht allein im „Weinberg des Herrn.“ Und sehr bald hatten wir uns an unseren neuen Pfarrer gewöhnt und er an uns. Nach nun bald 14 Jahren seiner Tätigkeit bei uns hatte sich der Wunschgedanke bei uns eingeschlichen, Pfarrer Lothar Förster, der bleibt bei uns, bis er einmal ins Altenteil geht.

Wenn wir nun einmal eine Rückschau halten,

was wir in den 14 Jahren seines Hierseins als Gemeindemitglieder mitgestaltet und erleben durften, so sei Folgendes erwähnt:

- unsere regelmäßigen Sonntagsmessen mit ihren einfühlsamen Predigten
- die wöchentliche Seniorenmesse
- Hochzeitsmessen und Ehejubiläen in feierlicher Form
- feierliche Erstkommunion unserer Kinder
- Sterbemessen und Beerdigungen in würdiger Begleitung



-wöchentlicher Gottesdienst im „St.-Elisabeth-Krankenhaus“

-monatlicher Besuch unserer Hauskranken

-Gratulationen zu Geburtstagen von Alterssenioren

-jährliches Pfarrgemeindefest in und um das „St.-Josef-Heim“

-Seniorenfeiern, wie Erntedankfest, Adventsfeier, Arztvorträge, Seniorenkirmes, Seniorenfasching -auch an den Volksfesten in unserer Gemeinde nahm er regen Anteil

Pfarrer Lothar Förster ist ein Mensch, der mit seinen Mitmenschen Freud und Leid teilt.

Doch an eines möchte ich aber abschließend noch ganz besonders erinnern, das sind die schönen Gemeindefahrten, die er insbesondere mit uns Senioren unternommen und geleitet hat. Wären wir sonst nach Fulda zum Fruchteppich Sargenzell, „Liborio-Fest“ nach Paderborn, in die Papst-Stadt Avion, ans Mittelmeer, Straßburg, Wien, Budapest, an den Plattensee, Flüeli/Schweiz, Freiburg i. Breisgau usw. gekommen? Auf all diesen Fahrten konnte man Pfarrer Förster als exzellenten Reisebegleiter erleben. Wir alle wissen aber auch, dass wir in Deutschland und auch im Bistum Erfurt einen großen Priester-mangel haben. So wurde es aus diesem Grund auch erforderlich, dass unser Pfarrer Lothar Förster für die drei Pfarrgemeinden Faulungen, Hildebrandshausen und Lengelfeld zuständig wurde, was auch einige Veränderungen im Sonntagsgottesdienst erforderte. Über diese erforderlichen Veränderun-

gen soll auch von einigen Gläubigen Unmut geäußert worden sein.

Persönlich finde ich es gut, wenn uns sonntags Gläubige aus Hildebrandshausen besuchen, oder man in Hildebrandshausen viele Lengelfelder zur Vorabendmesse begrüßen kann. Hierdurch wachsen unsere Dörfer mehr zusammen. Gewiss wird nicht jeder meine Meinung teilen! Das erwarte ich auch nicht!

Doch plötzlich kam nun vor einigen Wochen im Sonntagsgottesdienst die überraschende

Vermeldung, die auch wieder wie ein Blitz einschlug: Pfarrer Lothar Förster wird uns nach 14 Jahren segensreicher Tätigkeit verlassen. Die gleiche Situation hatten wir vor vierzehn Jahren schon einmal, als uns Pfarrer Ernst Witzel verließ. Gleiche Fragen wie damals tauchen auch heute wieder auf. Doch wie sagt der Bauer: „Es bleibt kein Pflug stehen.“ So möchte ich heute versuchen, stellvertretend für viele Gemeindemitglieder öffentlich im „Lengelfelder Echo“ ein herzliches „Vergelts Gott“ zu sagen und Pfarrer Förster für seine 14-jährige Tätigkeit in unserer Pfarrgemeinde Lengelfeld unterm Stein zu danken und ihm auf seinem weiteren priesterlichen Weg in unserer Nachbargemeinde

Großbartloff viel Kraft, Ausdauer, Stehvermögen und Gottes reichen Segen zu wünschen. Als Abschiedsvers für das Kommen und Gehen eines Priesters erscheinen mir folgende Reime:

Ich mach Station am Weg, auf dem ich geh.
Ich halte an, damit ich Freunde seh',
die auf der gleichen Straße gehen.
Ich halte an und bleibe bei Euch stehn.

Inzwischen wurde uns durch unseren Bischof Joachim Wanke ein Nachfolger benannt.

Es ist Pfarrer Siegfried Bolle, geb. am 01. März 1966 – also 40-jährig und derzeit Pfarrer in Kefferhausen. Voraussichtlich im Monat Juni wird er die Nachfolge in unserer Pfarrgemeinde übernehmen.

So möchten wir auch unseren neuen Pfarrer herzlich in Lengelfeld unterm Stein willkommen heißen und ihm eine segensreiche Priesterschaft im Weinberg des Herrn – der Faulungen, Hildebrandshausen und Lengelfeld umfasst – wünschen.

Auf eine gute Zeit mit uns in Lengelfeld unterm Stein!

Ihr Willi Tasch

Stationen eines priesterlichen Lebens

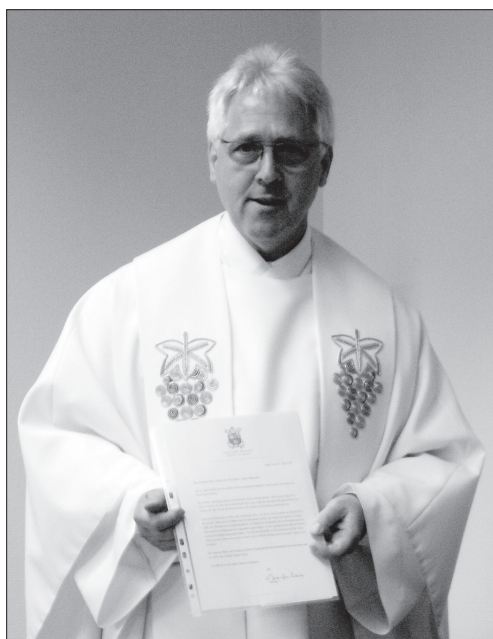
Seit dem 1. August 1992 ist Herr Lothar Förster Pfarrer von Lengenefeld unterm Stein. Er wurde am 20. September 1948 in Heiligenstadt geboren und besuchte von 1955 bis 1963 die „Allgemeinbildende Polytechnische Oberschule Heiligenstadt“. Von 1963 an ging er in die Erweiterte Oberschule (EOS) in seinem Geburtsort und bestand dort 1967 das Abitur und wurde - wie damals üblich - zugleich Molkereifacharbeiter.

Nachdem er von 1967 bis 1968 den Sprachkursus in Halle absolviert hatte, nahm er 1968 sein philosophisch-theologisches Studium im Priesterseminar in Erfurt auf. In diese Studienzeit von 1968 bis 1975 fielen auch 1973 das katechetische Praktikum in Dingelstädt, 1974 die Weihe zum Diakon, 1974 bis 1975 das Pastorseminar in Neuzelle mit dem Diakonatsamt von August 1974 bis zum Januar 1975 in Jena unter Pfarrer Sterzinski.

Am 5. April 1975 wurde Lothar Förster durch den Bischof Hugo Aufderbeck „Apostolischer Administrator in Erfurt und Meiningen“ im Dom zu Erfurt zum Priester geweiht.

Nach der Priesterweihe erfolgte von 1975 bis 1977 die erste Anstellung als Kaplan in der „St.-Elisabeth-Gemeinde“ in Eisenach. Von 1977 bis 1979 übernahm er im Austausch die Kaplanstelle in Finsterwalde/ Niederlausitz.

Im Jahre 1979 wurde ihm die Krankenhausseelsorge im St.-Nepomuk-Krankenhaus Erfurt anvertraut. Schwerpunkt dieser Aufgabe war die religiöse Unterweisung und Betreuung der Schü-



ler und Schülerinnen der Krankenpflegeschule. Zu den weiteren Verpflichtungen gehörte auch die seelsorgliche Betreuung der Kranken und der Mitarbeiter im Haus.

Dem Wunsch des Bischofs Joachim Wanke (seit dem Tode des Bischofs Hugo Aufderbeck, gest. am 17.01.1981, als Bischof im Amt) folgend, übernahm Pfarrer Lothar Förster im Jahre 1982

eine von zwei Kaplanstellen an der St.-Magdalenen-Pfarrei in Leinefelde unter Pfarrer Bertram Vogt.

Die ständig wachsende katholische Gemeinde in Leinefelde machte es erforderlich, eine zweite Pfarrei dort zu gründen. Daher wurde nach dem Bau des Gemeindehauses und der Grundsteinlegung der neuen Kirche am 1. November 1988 die Pfarrei St. Bonifatius in Leinefelde ins Leben gerufen. Daraufhin übertrug der Bischof Herrn Pfarrer Förster die Seelsorge dieser neuen Gemeinde in der Leinefelder Südstadt.

Obwohl Pfarrer Förster schweren Herzens von seinen Leinefelder Christen Abschied genommen hat, übernahm er am 1. August 1992 die Pfarrei „Ad Beatam Mariam Virginem“ in Lengenefeld unterm Stein.

In seiner ersten Sonntagsmesse am 16. August 1992 in Lengenefeld unterm Stein sagte er:

„Ich habe der Bitte unseres Bischofs entsprochen und ich komme sehr gern in diese Gemeinde im Südeichsfeld.“

„Die Huld und die Gabe gehen Ihnen nach durch alle Tage Ihres Lebens, und wohnen sollen Sie im Hause des Herrn in Lengenefeld unterm Stein durch eine lange und lange Zeit.“

Walther Fuchs
(1918-1995)

Lengenefelder Ortschronist

„Hier lebe ich gern“

Abschiedsinterview mit Pfarrer Förster

LE: 14 Jahre in unserer Gemeinde – eine lange oder eine kurze Zeit?

Pfarrer Förster: Eine lange Zeit. Denn ich habe meinen Dienst angetreten, ohne festzulegen, nach welcher Zeit ich ihn beenden werde. Die Jahre waren geprägt durch den Ablauf des Kirchenjahres – gewissermaßen von Advent zu Advent und darin eingebettet die großen Feste Weihnachten, Ostern, Pfingsten, die Erstkommunion, die Kleine und die Große Kirme, die Wallfahrten zum Hülfensberg, die Bitttage. –All das macht ja das Kirchenjahr aus: Die wiederkehrenden Feste und dazu außergewöhnliche Höhepunkte. Also insgesamt gesehen, sind 14 Jahre eine lange Zeit. Ich mache mir das einmal deutlich an einem Jugendlichen, der 1992 14 Jahre alt war. Er feiert in diesem Jahr seinen 28. Geburtstag, hat vielleicht schon geheiratet, eine Familie gegründet und selber Kinder.

LE: Was bewog Sie, noch einmal die Pfarrstelle zu wechseln?

Pfarrer Förster: Ich denke, der entscheidende Anstoß kam im Januar 2005. Die Strukturpassung in unserem Bistum machte es erforderlich, kleine Pfarreien aufzulösen und sie als Filialgemeinden größeren Pfarreien zuzuordnen, und so geschah es, dass die Pfarrei Faulungen und die Filialgemeinde Hildebrandshausen unserer Gemeinde zugeordnet wurden. Hinzu kam die mehrere Monate währende Bauphase in der Kirche zu Hildebrandshausen. Ich bewundere bis heute die Gläubigen, die Woche für Woche zum Gottesdienst nach Lengenefeld unterm Stein kamen. Besonders schmerzlich war für mich in

diesem Zusammenhang, einen Sonntagsgottesdienst in unserer Gemeinde, hier in Lengenefeld, streichen zu müssen, damit jeder Ort einen Sonntagsgottesdienst bekam. Hier tut sich noch ein großes Aufgabenfeld auf. So wuchs in mir die Überzeugung, die Arbeit in andere Hände zu legen und noch mal einen Anfang in einer anderen Gemeinde zu versuchen. So trug ich mein Anliegen unserem Bischof vor und hatte den Eindruck, dass er darüber froh war. Er bot mir an, die Seelsorge in der Pfarrei Großbartloff übernehmen zu können, was ich dann auch gerne angenommen habe.

LE: Wenn Sie Lengenefeld in einem Satz charakterisieren müssten – wie würden Sie antworten?

Pfarrer Förster: Das ist ein Ort mit selbstbewussten Menschen. Hier lebe ich gern.

LE: Was unterscheidet ihr 14-jähriges Wirken in unserer Gemeinde von den bisherigen Aufgaben?

Pfarrer Förster: Hier in Lengenefeld unterm Stein war ich erstmals als Pfarrer selbstständig für eine Pfarrgemeinde verantwortlich. Dort, wo ich Kaplan war, hatte ich einen Pfarrer, dem ich zugeordnet war. Es galt, sich in die Gegebenheiten zu integrieren und mit Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat jeweils die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.

LE: Welches sind die größten baulichen und sonstigen Neuerungen, die unter Ihrem Wirken begründet wurden?

Pfarrer Förster: Ich denke, das, was unseren Ort am meisten prägt, ist das neu entstandene St.-Elisabeth-Krankenhaus. Ursprünglich war die Pfarrgemeinde Träger dieses Krankenhauses und im Laufe der Jahre wurde die Betriebsträgerschaft übertragen. Das Krankenhaus befindet sich nun in der „Katholischen Hospitalvereinigung Thüringen“. Im Laufe der Jahre wurde mit dem 1. und 2. Bauabschnitt ein komplett neues Krankenhaus geschaffen. –Das ist etwas, auf das alle in unserem Ort stolz sein dürfen. Ansonsten wurden die in einer Pfarrgemeinde üblichen Dinge geleistet: Die Kirche bekam z.B. eine neue Dachrinne, die Glocken- und Läutanlage wurde erneuert, eine neue Beschallungsanlage wurde installiert und eine funktionierende elektrische Kirchenheizung eingebaut. Das Pfarrhaus wurde von außen saniert, die Pfarrhaus Scheune umgebaut und der Hof erhielt ein entsprechendes Äußeres. Und schon gleich zu Beginn meiner Tätigkeit in Lengenefeld unterm Stein konnte ich sehen, wie intensiv die Gemeinde sich einsetzte, um vor allem die Gestaltung unter dem Kirchberg in Angriff zu nehmen. Ich denke hier besonders an die Erneuerung der so genannten Pfarrtreppe vom Pfarrhof in Richtung Küsterhaus. Als seelsorgliche Neuerung würde ich die festliche Aufnahme der neuen Ministranten am 2. Weihnachtsfeierabend nennen. Das ist ein Tag, der in unserer Gemeinde sehr gut angenommen wurde und ich bin auch dankbar, dass Eltern ihre Jungen und auch Mädchen ermutigen, diesen Dienst in unserer Gemeinde zu versehen. Weiterhin erinnere ich mich an die Gottesdienste auf dem Anger anlässlich der Anger- und Brückenfeste, und ich denke auch [Fortsetzung auf Seite 8]

[Fortsetzung von Seite 7] an den Gottesdienst zum 40-jährigen Jubiläum des LCV, der damals hier im Festzelt gefeiert wurde. Auch die Seniorennachmittage im Laufe des Jahres, im Pfarrheim, haben ihren festen Platz erhalten.

LE: Gibt es Momente und Begegnungen, die Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben sind?

Pfarrer Förster: Hier fallen mir spontan die Aufnahmen ein, die das Fernsehen zum Südeichsfelder Krippenweg vor unserer Weihnachtskrippe machte, sowie die Aufnahmen für das Glockenläuten. In Erinnerung geblieben ist mir auch der Gewinn des Pokals beim Fußballturnier der Messdiener im Jahre 1993 und dann noch einmal 1999. Ein besonderes Erlebnis war auch der Besuch mit den Sternsängern beim damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl in Bonn. Weiterhin entsinne ich mich an das jährliche Pfarrgemeindefest im und am Pfarrheim, wo wir in froher Gemeinschaft zusammenkamen. Ferner erinnere ich mich an die „Religiösen Kinderwochen“, die einen festen Platz im Leben un-

serer Gemeinde haben. Daneben gibt es viele Begegnungen zwischen den Gläubigen und mir, da, wo ich auch Anteil nehmen konnte an dem, was im Leben der einzelnen Familien geschah. Ein wichtiges Ereignis war auch die Betriebsträgerschaft für den hiesigen Kindergarten übernehmen zu können. Der St.-Franziskus-Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil im Leben unserer Pfarrgemeinde. Außerdem denke ich an die jungen Redakteure vom „HeimatStudio“ und das Interesse, mit dem sie sich bemüht haben, das „Lengenfelder Echo“ zu erstellen und es fortzuführen. Im gleichen Atemzug denke ich daran, dass unsere Kirchengemeinde auch eine Internetpräsenz bekam. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir Woche für Woche unsere Gottesdienste ins Internet stellen und auch ausdrucken können. Die Kontakte zu den Mitgliedern des „HeimatStudios“ haben mir Möglichkeiten geschaffen, von denen ich vielleicht vor fünf Jahren nicht einmal träumen konnte. Dafür bin ich besonders dankbar – André, Stefan, Oliver, aber auch Matthias vom Annaberg.

LE: Was wünschen Sie den Menschen Lengenfelds für die Zukunft?

Pfarrer Förster: Als Erstes wünsche ich, dass sie in Zukunft ein einträgliches Miteinander haben, ein Zusammengehörigkeitsgefühl und dass das, was sich bei den einzelnen Straßenfesten in unserem Ort zeigt, auch immer wieder Auswirkungen auf die große Gemeinschaft hat. Ich wünsche, dass den Vereinen die Mitglieder erhalten bleiben und neue hinzustoßen, weil das für das Leben in der Gemeinschaft eine Dorfes sehr wichtig ist. Den Gläubigen unserer Pfarrgemeinde wünsche ich, dass sie fest verwurzelt bleiben im Glauben und dass das Bekenntnis des Glaubens nicht nur im stillen Kämmerlein geschieht, sondern sich auch in der aktiven Teilnahme am Gottesdienst und bei den Festen im Laufe des Kirchenjahres äußert.

Das Gespräch führte Oliver Krebs



Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 18 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengenfeld-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.

Herausgeber:
Gemeindeverwaltung Lengenfeld unterm Stein
Hauptstraße 67, 99976 Lengenfeld unterm Stein

Druck:
Keitz+Fischer GmbH, Druck- und Medienhaus
37269 Eschwege

Redaktion/Verlag:
HeimatStudio Medien-Dienste GbR
Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld unterm Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf
(Anschrift d. Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser

verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG
Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038
Sparkasse Unstrut-Hainich
Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060
Verwendungszweck:
Lengenfelder Echo

Literatur aus unserer Heimat

Als das Unwetter über die Dorfheimat kam aus der „Dorfheimat“ von Adam Richwien

In nachfolgenden Ausführungen soll ein furchtbares Naturereignis geschildert werden, welches am Nachmittage des 27. Mai 1904 über meine Heimat und die umliegenden Ortschaften hereinbrach. Das damalige Unwetter will ich so dem Leser vor Augen führen, wie ich mich heute, nach 23 Jahren, der Einzelheiten erinnere. Es ist die Schilderung deshalb nicht als etwaiger Chronikauszug anzusehen. Allenfalls sind aber in den damals heimgesuchten Ortschaften Aufzeichnungen vorhanden. Geschehnisse, die mir nicht bekannt sind und mit dem Unglückstage in Berührung stehen, zu berichten, soll denen vorbehalten sein, die anhand von Aufzeichnungen noch weitere Angaben machen können.

„Gewitter im Mai – singt der Bauer Juchhei“ – sagt wohl eine Bauernregel – und Mairegen schreckt bekanntlich die Kinder nicht, weil sie der Meinung sind, er sei ihrem Wachstum und Gedeih gleich der Pflanzenwelt förderlich. Aber vor einem solchen Maigewitter, wie das am 27. Mai 1904, möge uns Gott fürderhin alle Zeit bewahren.

Die heimatlichen Fluren gaben zu guten Erntehoffnungen Berechtigung. Wie jedes Jahr, so auch in diesem denkwürdigen, hatte wohl der eichsfeldische Landmann eindringlich gebetet: „Dass du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest – wir bitten dich o Herr.“ Aber im weisen, undurchforschlichen Plan der göttlichen Vorsehung war es anders beschlossen. Einige Wochen später konnte mancher mit dem biblischen Job sagen:

„Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen“. Und wer den Mut dazu aufbrachte, konnte noch weiter hinzufügen: „Der Herr sei gelobt und gebenedeiet. Amen.“

Mit erdrückender Schwüle zog der denkwürdige Tag herauf. Emsig waren die Anwohner mit dem Bearbeiten der Felder beschäftigt. Allmählich türmten sich über der „Gobert“ dunkle Wolkenballen auf. Aber auch vom „heiligen Grabe“

(Diedorf) und vom „Spreuwinkel“ (nordöstliche Richtung von Lengenfeld) stieg es gewitterhaft auf. Der Vogelsang verstummte und eine unheimliche, bedrückende Ruhe (vor dem Sturm) lagerte über dem Friedatal. In der Ferne rollten ab und zu schwache Donner. Mehr und mehr färbte sich der westliche Horizont schmutziggelb. Inzwischen waren die ersten Stunden des Nachmittags herangekommen. Da erhob sich jäh ein mächtiger Orkan, dichte Licht- und Atem hemmende Staubwirbel vor sich her treibend. Dann brach das (oder die) Gewitter mit zur Unheimlichkeit entfesselter Gewalt los. Blitz auf Blitz folgte, Donner auf Donner. Es war, als wenn die Gebäude in allen Fugen erbeben und das Ende der Welt sei gekommen. In das Weinen der geängstigten Kinder mischte sich das Schluchzen schreckensbleicher Frauen und Greise. Die wenigsten werden es fertig gebracht haben, in diesen furchtbaren Stunden die Ruhe zu bewahren. Menschen und Tiere drückten sich furchtsam aneinander. Mancher Hausvater holte die notwendigen „Papiere“ herbei und legte sie griffbereit. Alle Familienangehörigen standen fluchtbereit. Zunächst ging ein furchtbarer Platzregen hernieder. Aber bald prasselten ungeheure Mengen taubeneidicken Hagels gegen die Scheiben und brachten sie zum Bersten. In den Gärten flogen Blüten, Blätter und Äste gebrochen zur Erde und bildeten ein unbeschreibliches Chaos. Da trat die schlammige Wellen führende Frieda aus ihren Ufern und setzte die Straßen unter Wasser. Aus dem Blanken- und Effeldertal schossen ebenfalls ungeheure Schlammwassermassen und das Tal glich einem aufgewühlten, reißenden Strom, der Tierleichen, Balken, Bretter, landwirtschaftliche- und Hausgerätschaften im gurgelnden Rachen mit fortführte. Ich war an dem denkwürdigen Tage in der Zigarrenfabrik „auf der Ziegelhütte“ tätig.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen hatten sich in ein

angrenzendes Haus geflüchtet und beteten laut und gemeinschaftlich die Allerheiligenlitanei. Not lehrt beten!

So plötzlich, wie es gekommen, hielt das Hagelwetter auch wieder ein. Das Gewitter zog allmählich in östlicher Richtung ab. Aber noch konnte sich niemand hinaus wagen, denn unablässig schossen noch die schmutzigen Wasser daher. Nur einige beherzte Männer mit langschäftigen Wasserstiefeln suchten hier und da der Gefahr zu begegnen. Erst gegen Abend waren die Straßen wieder passierbar. Aber wo waren nun die blühenden Gärten und Felder? Alles atmete Vernichtung. Am schlimmsten war das Karl Kaufhold'sche Grundstück im Unterdorfe (jetzt dem Bäckermeister Rummel gehörig) mitgenommen, über dessen Hof sich die aus dem Effeldertale stürzenden Wasser einen Weg gebahnt hatten. Das angespülte Geröll hatte den Mustergarten in eine Steinritsche verwandelt. Es bedürfte noch vieler Zeilen, den Eindruck anschaulich zu schildern, den alles machte. Am nächstfolgenden Sonntag war die große Hülfensbergwallfahrt. Waller, welche in Scharen unseren Ort besichtigten, konnten noch in den Gärten die Hagelstücke sehen. Mancher wird sich noch heute der Tatsache erinnern. Eine Regierungskommission, an deren Spitze der damals amtierende Regierungspräsident v. Fiedler stand, besichtigte das Unwettergebiet. Was von Seiten der Regierung getan wurde, die Schäden zu mildern, ist mir nicht bekannt. So ist das Geschilderte ein Beweis, dass auch der Wonne spendende Mai Gefahren hat. Mögen uns in Zukunft nicht solche, oder noch schlimmere Geschehnisse vorbehalten sein. Alljährlich in den Kreuzwochenbittgängen wollen wir Gott inbrünstig bitten: „Dass du die Früchte der Erde geben und erhalten wollest – wir bitten dich, o Herr.“

Adam Richwien
Heimatsdichter (1889-1928)

Alte Bräuche im Monat Mai – Das Aufstellen des Maibaums & Maitanz

Der Maibaum

Zu den wichtigsten Frühlingsbräuchen, die sich bis heute erhalten haben, gehört die Aufstellung des Maibaums.

Während heute nur noch im Dorfmittelpunkt oder an einem besonderen Platz dieser Maibaum aufgestellt wird (etwa vor dem Fenster der Liebsten), gab es in früheren Zeiten fast in jedem Garten einen Maibaum.

Zur Zeit Maria Theresias hatte dieser Brauch so gigantische Formen angenommen, dass die Kaiserin 1741 das weitere Aufstellen verbot, da viele tausend Bäumchen umgeschnitten wurden. Die Bäume standen nicht nur vor jedem Haus; oftmals fand man sie sogar in den Zimmern der Wohnhäuser.

Dieser Maibaum hat nach altem Volksglauben eine ganz besondere Bedeutung. Vor dem Aufstellen wird der Maibaum festlich geschmückt. Er bekommt einen Kranz aus frischem Grün, der von den Mädchen und jungen Frauen des Dorfes gewunden wird. Außer Weiden, Birken und Tannenreis werden auch viele Frühlingsblu-

men mit eingeflochten. Oft enthält der „Maien“ noch Eier, Gebäckbrote und Würste.

Mancherorts erhält der Maibaum auch eine Krone aus Metall und bunten Bändern, die schräg über den Stamm gewickelt werden.

Der Maibaum hatte die kultische Bedeutung der Fruchtbarkeit. Der Maikranz, der an der Spitze angebracht wurde, war durch die darin eingeflochtenen jungen Reiser und Heilpflanzen Symbol für neues Leben und Gesundheit.

Der enge Zusammenhang Maibaum – Erdmutter ist heute noch daraus ableitbar, dass der Maibaum jetzt vielerorts auch „Marienbaum“ genannt wird.

Der Maitanz

Traditionell ist der Maitanz eng verknüpft mit dem Verweben und Verknüpfen der Bänder (Bändertanz um den Maibaum). Hierdurch drückt man sowohl ein erotisches Geschehen unter den Geschlechtern, als auch die Verknüpfung der drei Welten (Himmel, Erde Anderswelt) aus.

Historische Entwicklung der Maibräuche

In Mitteleuropa wird über das Maibrauchtum ab 1200 berichtet (Formen des Frühlingsbegrüßens in Maifeiern und Mairiten). Grüne Zweige und Bäumchen (Maien), die während der seit dem 13. Jahrhundert bezeugten Feier des Maibegrüßens als Schmuckmaien dienten oder als Ehren- oder Liebesmaien verschenkt wurden, sind die historischen Vorläufer des Maibaums der Gemeinde, ein bis auf den Wipfel entasteter, geschmückter und in die Erde gerammter Baum. Erstmals zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Franken als Orts-, Tanz-, Wirtsbaum (Zeichen des Ausschanks), Rechtsbaum (Markt-, Kirchweih-, Friedensschutz) erwähnt, seit dem 18. Jahrhundert in typischer Form (mit Bildzeichen der Gewerke im Ort). In der Walpurgisnacht wurde mancherorts am Maifeuer das Mailehen abgehalten, wobei man junge Mädchen versteigerte oder das Maibrautpaar bestimmte.

Aus den Traditionen der Arbeiterbewegung wurde der 1. Mai zum Feiertag (Erster Mai).

Quelle: wikipedia.de und Brockhaus, Ed. 2002

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr – Das Jahr 1969

8.7.1969

Gegen 20.00 Uhr wurde vom Stab der zivilen Verteidigung über den Zugführer, Brandmeister W. Mock, Alarm für unsere Wehr ausgelöst. Es handelte sich um eine Überprüfung des Brand-schutz-zuges im Wirkungsbereich, dem eine Gruppe unserer Wehr angehört. Wir hatten den Auftrag, zum Sammelpunkt in Heyerode auszurücken. Die LPG stellte zwei Fahrzeuge – bei der Auswertung in Heyerode wurde betont, daß unsere Gruppe eine gute Zeit von der Alarmierung bis zur Meldung der Einsatzbereitschaft (in Heyerode) erzielt hatte. Gegen 24.00 Uhr war die Gruppe wieder zurück.

19.7.1969

Ablegung der Leistungsstufe III

Um 18.00 Uhr versammelten sich die Kameraden unserer Wehr am Gerätehaus zur Ablegung der Leistungsstufe III. Nach der Meldung des Wehrleiters an den Wirkungsbereichsleiter wurde das Gerätehaus auf Ordnung und Sauberkeit sowie auf die Einsatzbereitschaft der vorhandenen Technik überprüft. Im Anschluß wurde eine Grundübung am TSA durchgeführt. Hiernach mußten wir noch eine Einsatzübung durchführen. Wir hatten das Objekt Rinderstall der LPG angenommen, weil wir schon öfters an diesem Objekt Übungen durchgeführt hatten. Danach wurden sämtliche Unterlagen von der Wehrbereichsleitung überprüft. Um 20.00 Uhr wurde die Ablegung vom Wirkungsbereichsleiter W. Mock und Bürgermeister K. Heller ausgewertet.

20.8.1969

Schulung 20.00 – 22.00

- 1.) Maßnahmen zum Schutze der Ernte
- 2.) Auswertung des Wirkungsbereichstreffens
Auswertung des Alarms – Heyerode
Auswertung d. Ablegung d. Leistungsstufe

In dieser Schulung wurden die Frauen:

Christa Lorenz
Roswitha Ruhland
Ursula Martin
Angelika Hildebrand

in die Feuerwehr aufgenommen.

2.10.1969

Schulung 20.00-22.00

- 1.) Aufstellung der Gruppe für die Schnelligkeitsübung zum 90-jährigen Bestehen der Ffw. Geismar.
- 2.) Vorbereitung und Einteilung zur Brand-schutzkontrolle der Wohnstätten in der Gemeinde.

11.10.1969

Gegen 13.00 Uhr wurden wir am Ortseingang von Geismar von der Wehrleitung begrüßt und uns ein Blumenstrauß überreicht. Nach der Meldung und Begrüßung verlas Wehr-leiter H. Fick eine Grußadresse der Gemein-de Lengelfeld unterm Stein und überreichte dem Wehrleiter einen Blumenstrauß. Bei der Schnelligkeitsübung trug unsere Gruppe den schnellsten Angriff vor – hatten aber weniger Glück bei der Tonne, die mittels Strahlrohren mit Wasser gefüllt werden musste. Wir belegten den 5. Platz. Ab 20.00 Uhr nahmen wir an der Tanzveranstaltung teil. Transportiert wurden wir mit dem Kleinlöschfahrzeug der Frw. Feuerwehr Geismar.

1.11.1969

Großübung der Brandschutzzüge des Kreises Mühlhausen in Altengottern

Um 6.50 Uhr wurde die Gruppe alarmiert.

Fick, Heinz

Müller, H. Bernd
Ruhland, Heinz
Steinwachs, Lothar
Gunkel, Horst
Mähler, Klaus
Wehenkel, Fr. Josef
Witzel, Walter
Steinwachs, Hubert

Gegen 7.25 Uhr rückten wir aus mit dem LKW der Puppenfabrik und erreichten Altengottern um 8.30. Nach der Meldung empfingen wir die Marschverpflegung.

Um 10.00 Uhr begann die Großübung an der Unstrut. Es wurde eine Wassergasse mit 6 Weh-ren (Gruppen) aufgebaut. (Es klappte hinten und vorne nicht.)

Nach dem Mittagessen und der Auswertung rückten wir wieder ab und waren gegen 13.00 wieder zu Hause.

13.11.1969

Schulung, 20.00 – 22.00

- 1.) Taktik der Feuerwehr (Faktoren, welche die Maßnahmen eines Einsatzes bestimmen)
- 2.) Einschätzung des Brandgeschehens im Kreis
- 3.) Themen der Wehrleitertagung vom 11.11.69
- 4.) Lagerung der Rauchschutzmasken Instuiktion 17/66 HAF
- 5.) Auswertung der Großübung

Das Dorf entlang – wie es früher in Lengelfeld war aufgezeichnet von Anton Fick

Grüßen

Die kurzen, sachlichen Einheitsgrüße zu den verschiedenen Tageszeiten, wie sie in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr von der Stadt den Weg aufs Land gefunden haben, waren kaum üblich. Die Dorfbewohner kannten sich alle untereinander und hielten es für schicklich, bei Begegnungen eine freundliche, den Umständen angepaßte Redewendung zu gebrauchen. Bei Leuten an der Arbeit hieß es: „Gett's an gut?“ oder: „Macht Üch nit sö midel!“ – „Haad an'n Braantwien getrunken?“ – „Macht baale Fierobd!“ Andere Grußformen nahmen auf das Wetter Bezug: „Scheen (schlaacht) Watter hitte!“ Wieder andere enthielten eine Erkundigung nach dem Befinden: „Äs an's Laben nach frisch?“ - „Was macht dann d'r Mann (de Fräuwe)“? Traf der Besucher die Familie gerade beim Mittagessen, so führte er sich mit den Worten ein: „Schmeckt 's dann?“ worauf die Antwort erfolgte: „Wudann meet asse?“ Wer ging, verabschiedete sich mit einem: „Macht's gut!“ und bekam zur Antwort: „Kummt baale wärr!“ Dem Kirchgänger klang ein: „Wudann bate geh?“ entgegen.

Zigeuner

Lengelfeld liegt als langgestrecktes Zeilendorf an einer alten Geleitstraße, die aus dem Hessischen ins Mühlhäusische führt. Diese Lage brachte es mit sich, daß alljährlich im Sommer oder im Herbst mehrmals Horden von Zigeunern, im Volksmunde „Tater“ genannt, erschienen. Manchmal rückten sie in Trecks von zehn bis 15 grünen Wohnwagen an. Rast- und Lagerplatz war für gewöhnlich der Siechrasen an der Hildebrandshäuser Landstraße. Kaum ange-langt, ergoß sich eine Flut schmutziger, frecher, diebischer Weiber und Kinder ins Dorf, um zu betteln und zu stehlen, während die Kerle sich im Felde umsahen, was es dort an Getreide, Früchten und Pferdefutter mitzunehmen gab. Zuweilen mußte der Gendarm erscheinen, um die Bande, die ihre Aufenthaltsfrist überschritten hatte, wieder in Marsch zu bringen.

Jugend

Mit Ungeduld durchlebte die Jugend die letzten Wochen vor Hülftenstag, wenn die Wallfahrten auf den Hülfsenberg unternommen wurden, wo es die schönen süßen Sachen zu kaufen gab: Zuckersteine und Bolchen verschiedener Art, Schachteln, Nunnferze, Pfefferkuchenscheiben und -herzen mit Verzierungen und Inschriften aus Zuckerguß. Eine besondere Freude war es auch, wenn man mit den Eltern durch die Renallen (Waldname) nach Wanfried gehen durfte. Wenn der Vater allein in der Stadt gewesen war, unterließ er es nie, den Kindern eine Tüte voll Wecken mitzubringen, die „ittel“ verzehrt, köstlich mundeten, ebenso wie das „Hasenbröt“, das er als nicht verzehrtes Vespserbrot zuweilen aus dem Felde wieder mit nach Hause brachte. Zur Zeit des Schützenfestes taten sich unter den älteren Schuljungen kleine Gruppen zusammen, bastelten einen Schützenvogel und schossen ihn mit der Armbrust ab.

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

Festpredigt von Pater Florentin anlässlich der Weihe unserer Lourdes-Grotte am Dünberg am 4. Mai 1980

Wir bedanken uns recht herzlich bei einem treuen Leser des Lengenfelder Echos, dem ehemaligen Lengenfelder Pfarrer Ernst Witzel, der die folgende Predigt auffand und uns zuschickte.

Die Redaktion

Der katholische Theologe Hans Urs von Balthasar berichtet in seinem Aufsatz „Die wunden Stellen“ von einer aufschlussreichen Begebenheit: „Karl Barth – er ist ein bekannter evangelischer Theologe – in seinen späteren Jahren ein regelmäßiger Hörer der katholischen Sonntagspredigten – stellte mir gegenüber mit Befriedigung fest, er habe noch nie eine Predigt über Maria gehört. Also geht es auch bei euch ohne sie, sagte er. Die Erfahrung Barths wird sich kaum zufällig ergeben haben, es könnte sogar typisch sein für die Zeit nach dem 2. Vatikanischen Konzil. Nicht, dass dieses Konzil gegen die Marienverehrung sich ausgesprochen hätte. Die Zeit, wo man Maria voller Begeisterung geehrt hatte, hat einer marianischen Eiszeit Platz machen müssen. – Das soll heißen, dass die Marienverehrung unter den Katholiken stark zurückgegangen ist, dass ihre Marienliebe erkaltet ist.

Aber was wir hier sehen und warum wir hier oben zusammengekommen sind, um dieser Grotte die Weihe zu geben, da kann man nicht von einer marianischen Eiszeit sprechen, hier ist es wirklich angebracht, das, was hier an alter Marienstätte geschehen ist im letzten Jahr, als marianischen Frühling zu bezeichnen. Wenn Ihr Lengenfelder diese schöne, geschmackvolle, mit so vielen Opfern, Mühen und Arbeit gebaute Mariengrotte geschaffen habt, so ist das nur zu erklären, dass in Euch eine große, starke Liebe zur Mutter des Herrn lebendig ist.

„Warum von Maria reden, warum eine Mariengrotte errichten?“, fragen auch manche Katholiken. Am Grabe der einstigen Theatergröße Anna Luise Karchin in der Sofienkirche zu Berlin stehen die Worte: „Kennst Du, Wanderer, sie nicht, so gehe und lerne sie kennen.“ Wer Maria nicht kennt, wird sie auch nicht lieben, wer sie nicht liebt, wird sie auch nicht verehren.

Maria ist die Mutter des Herrn, unseres Erlösers. Mit Recht nennen wir sie Gottesmutter. Eine größere Würde konnte keinem Menschen zuteil werden. Nur durch den Gottessohn ist sie so groß geworden. Ist es darum nicht selbstverständlich, dass wir, wenn wir Christus grüßen, nicht an seiner Mutter grublos vorbeigehen? Wo in aller Welt gibt es einen Sohn, der die Ehrung seiner Mutter nicht wünschen und ja sogar als Beleidigung auffassen würde. Durch Maria ist Christus Mensch und damit auch unser Bruder geworden, so ist Maria auch unsere Mutter. Was brauchen wir mehr als eine Mutter, eine Mutter, die uns versteht, eine Mutter, zu der wir immer gehen können mit unseren Sorgen und Nöten und Anliegen, eine Mutter, die uns liebt, eine Mutter, die uns helfen will und helfen kann?

Darum brauchen wir eine Stätte, wo wir allein bei unserer Mutter mit all unseren kleinen und großen Anliegen ein offenes Ohr und ein hilfsbereites Herz finden, wo aber auch die ganze Gemeinde sich immer wieder trifft, um gemeinsam zu beten zur Mutter der Barmherzigkeit, zur Mutter des Schöpfers. Das ist, oder müsste es wenigstens sein, unsere größte Sorge, dass unser Gottesglaube in unserem Land immer mehr schwindet. So beten wir gern zur Mutter des Schöpfers. Wenn wir so beten, dann bekennen wir, dass wir noch glauben an den ewigen, außerweltlichen, unendlichen, allmächtigen



gen Schöpfer des Himmels und der Erde, dem wir alle, wie die ganze Welt, das Dasein danken. Wir bekennen damit, dass wir wissen, dass wir sein Eigentum sind, ihm gehorsam sein müssen. Es gibt eine Irrlehre, die den wahren, großen, außerweltlichen Gott nicht anerkennen will und den Glauben aus den Herzen des seit über 1000 Jahren christlichen Volkes reißen will, die da sagt, nicht Gott ist der Urheber des Menschen, sondern der Mensch hat Gott erfunden und erdacht, er ist die Idee seines Geistes.

So wollt ihr an dieser Stätte immer wieder zur Mutter des Schöpfers beten, dass sie uns, unsere Kinder, unsere Jugend, unsere Familien, unsere Gemeinde, unser Eichsfeld, unser ganzes Volk nicht fallen lassen möge in einen so gotteslästerlichen Irrglauben, dass sie uns bewahren möge vor einem solchen Über- und Hochmut. Voll Vertrauen wollen wir immer wieder zur Maria beten, deren ganzes Leben getragen war von dem Glauben an den einen Gott. Sie wusste und lebte danach, dass wir Menschen Gottes Eigentum sind, dass wir uns als Eigentum Gottes bewusst sein müssen, dass das Eigentum dem Eigentümer gehört und nach seinem Willen sich zu richten hat. So sprach sie das so herrliche und doch demütige Wort: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.“ Nie in ihrem Leben, auch nicht ein einziges Mal, ist sie diesem Wort untreu geworden, auch nicht in der schwersten Stunde ihres Lebens, als sie stand unter dem Kreuz ihres Sohnes. Maria will nichts anderes, dass auch wir gleich ihr den Weg des Willens Gottes gehen. Ihr Wort, das sie einmal zu den Dienern auf der Hochzeit zu Kana sagte, gilt

auch uns: „Alles, was er euch sagen wird, das tut!“ Das war das eine große ER im Leben der Gottesmutter: Christus, der Sohn Gottes und ihr Sohn. Er allein ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, das Licht der Welt, der Heiland und der Erlöser der ganzen Menschheit. Wenn er uns fragen würde: „Wollt nicht auch ihr weggehen?“, dann sagen wir ihm: „Wohin sollen wir gehen, du allein hast Worte des ewigen Lebens, wir glauben, du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

Hier an dieser neuen Marienstätte wollen wir uns stets die Kraft holen, den Weg ihres Sohnes zu gehen, unser Leben zu formen nach dem Vorbild und Willen ihres Sohnes. Hier in dieser Grotte steht in Zukunft das Bild Mariens, jenes Bild, zu dem Jahr für Jahr Millionen von Menschen aus aller Welt pilgern mit ihren großen leiblichen und seelischen Nöten, das Bild Mariens von Lourdes in Frankreich. Manche werden dort geheilt von ihrer Krankheit. Aber das wird das größte Wunder von Lourdes genannt, dass keiner von dort ohne Trost und Hilfe fortgeht, dass alle, die

dort gebetet haben, sich dem Willen Gottes ergeben und ihr „Ja“ sagen zu dem Kreuz, das Gott ihnen auferlegt. Wir können keine Wallfahrt machen zu dieser größten Gnadenstätte Mariens. Aber wenn wir mit dem gleichen Vertrauen wie die Pilger von Lourdes zu diesem Bilde kommen, werdet auch ihr erfahren, dass Maria die fürbittende Allmacht ist, dass ihr nie ohne neuen Mut, ohne Trost, Hilfe und Kraft fortgehen werdet. Ihr werdet erfahren, was der große Marienverehrer Bernard von Clairveaux betete: „Es ist noch nie gehört worden, dass jemand, der zu Maria seine Zuflucht nahm, ihre Hilfe anrief und um ihre Fürbitte flehte von ihr verlassen worden sei.“

Voller Dank und Freude wollen wir sein, dass uns diese Grotte wieder neu geschenkt worden ist. Lengendorf ist ein Marienort, sie ist die Patronin der Gemeinde. Hoch über eurem Ort steht nun wieder das Bild Mariens, verborgen unter den Bäumen, wie ihr Leben ein Leben in Demut und Verborgenheit war. Von hier hält sie ihre schützenden und fürbittenden Hände über Euch, über Eure Kinder, über die Jugend, über Männer und Frauen, über die Alten und Kranken, über Eure Familien, über Euer ganzes Dorf.

Schickt gern und oft einen Gruß zu ihr empor, geht gern zu diesem zu Gebet und Stille einladenden Ort, dann wird aus diesem marianischen Frühling ein herrlicher, an Leib und Seele reiche Früchte bringender marianischer Sommer werden. Das ist mein Wunsch zum heutigen Tage, an dem diese Grotte ihre Weihe empfängt. Amen.

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenefeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. Mai 2006 bis 31. Mai 2006

Montag, 1. Mai

Hildebrandshausen: Dankgottesdienst 09.00 Uhr

17:30 **Krankenhaus** in best. Meinung
19:00 **Pfarrkirche** Eröffnung der Maiondachten

Dienstag, 2. Mai

Keine Heilige Messe.

Mittwoch, 3. Mai

08:00 **Pfarrkirche** für unsere Kranken
19:00 **Pfarrkirche** Maiondacht

Donnerstag, 4. Mai

Priester-Donnerstag

09:00 Krankenkomunion (Unterland)
15:00 Krankenkomunion (Oberland)
17:30 **Krankenhaus** in best. Meinung

Freitag, 5. Mai

Hetz-Jesu-Freitag

08:00 **Pfarrkirche** + + der Fam. Richwin-Pfomm-Goretzki; anschl. Aussetzung des Allerheiligsten; Kollekte für die Priesterausbildung

Samstag, 6. Mai

14:00 **Pfarrkirche** Dankamt anlässlich der Silberhochzeit des Ehepaars Heinz und Anna Fick

4. Sonntag der Osterzeit

18:00 **Heute:** Vorabendmesse in Lengenefeld unterm Stein; Leb. und + + der Fam. Russ-König-Kaufhold

Sonntag, 7. Mai

Hildebrandshausen: 09.00 Uhr
Feier der Kleinen Kirnes

17:00 **Sonntagsgottesdienst** mit Verbabschiedung von Pfarrer Förster

Montag, 8. Mai

17:30 **Krankenhaus** + + Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des St. Elisabeth-Krankenhauses

19:00 Andacht am Bildstock a. d. Heide

Dienstag, 9. Mai

08:00 **Pfarrkirche** + + Christian, Karl und Maria Busse

Seniorenwallfahrt zum Hülfensberg (13:00 Uhr)
Abfahrt: 11.30 Uhr Plan/Unterland

15:00 **St. Franziskus-Kindergarten**
Lengenefelder Kinderstube

Mittwoch, 10. Mai

Keine Heilige Messe.

Donnerstag, 11. Mai

17:30 **Krankenhaus** in best. Meinung
19:00 Maiondacht (bei schönem Wetter an der Grotte)

Freitag, 12. Mai

08:00 **Pfarrkirche** + Alois Hildebrand, + + Eltern und Schwiegereltern
13:30 Brautamt und Trauung des Paares Doreen Stahling – Jan Dietrich
15:30 **Pfarrheim** Teeny-Treff

Samstag, 13. Mai

5. Sonntag der Osterzeit

Muttertag

Achtung: Heute Vorabendmesse in Lengenefeld unterm Stein

18:00 **Pfarrkirche Vorabendmesse**

Jahramt + Katharina Geier; + Jakob Lorenz und + + Angehörige

Sonntag, 14. Mai

Hildebrandshausen 08.30 Uhr
Faulungen: **Feier der Erstkommunion** 10.00 Uhr

Faulungen: **Dankandacht** 14.30 Uhr

Jugendwallfahrt zum Erfurter Mariendom

(Wallfahrtshochamt 09.30 Uhr)
Thema: „Vision jetzt!“

Montag, 15. Mai

Faulungen: Dankgottesdienst 09.00 Uhr

17:30 **Krankenhaus** in best. Meinung
19:00 Maiondacht

Dienstag, 16. Mai

08:00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
08:30 **Seniorenmesse** + Anna Fischer, Eltern und Geschwister

16:00 **Pfarrheim** Kindertreff Kl. 1-4

(bei schönem Wetter Maiondacht an der Grotte)

Mittwoch, 17. Mai

Keine Heilige Messe.

Donnerstag, 18. Mai

17:30 **Krankenhaus** in best. Meinung
19:00 Maiondacht

Freitag, 19. Mai

08:00 **Pfarrkirche** in der Meinung der Schwestern

Samstag, 20. Mai

14:00 **Pfarrkirche** Dankamt anlässlich der Goldenen Hochzeit des Ehepaars Josef und Elisabeth Schollmeier

6. Sonntag der Osterzeit

Achtung: Heute Vorabendmesse in Lengenefeld unterm Stein

18:00 **Pfarrkirche Vorabendmesse**

+ + der Fam. Hoppner-Busse-Obo-covsky

Sonntag, 21. Mai

Bitwallfahrt zum Hülfensberg

07:30 Prozession zum Hülfensberg
Hildebrandshausen: 08.30 Uhr

14:00 Taufe des Kindes Anton Riese

Frauenwallfahrt zum Kerbschen Berg (Beginn 09.15 Uhr)

Montag, 22. Mai

Bittag **Bittgottesdienst** + + der Fam. Deutschmann-König

Dienstag, 23. Mai

Bittag
18:20 Bittprozession nach Hildebrandshausen
(dort 19.00 Uhr Bittgottesdienst)

Mittwoch, 24. Mai

Hildebrandshausen: Vorabendmesse zum folgenden Hochfest Christi Himmelfahrt (18.30 Uhr)

Donnerstag, 25. Mai

Hochfest **Christi Himmelfahrt**

09:00 **Festamt** + Josef Ruhland, Leb. und + + Angehörige

50. **Männervallfahrt zum Klüschenen Hagis** (Beginn: 09.15 Uhr)

13:30 Maiondacht (bei schönem Wetter an der Grotte)

Freitag, 26. Mai

08:00 **Pfarrkirche** zur immerwährenden Hilfe in best. Meinung (O)

15:30 **Pfarrheim** Teeny-Treff

Samstag, 27. Mai

7. Sonntag der Osterzeit

Hildebrandshausen: Vorabendmesse 18.00 Uhr

Sonntag, 28. Mai

10:00 **Hochamt** mit Feier der Goldenen Kommunion Leb. und + + der Fam. Hildebrand-Zeis

Das Fest der Silberhochzeit beginnen am

29. April 2006 die Eheleute

Monika und **Stephan Hagemann**
sowie **Jutta** und **Leander Thomas**.

Ein Hinweis in der letzten Ausgabe konnte trotz Ausweitung der Gottesdienstordnung auf die Seiten der evangelischen Kirche leider nicht realisiert werden. Wir bitten um Verständnis.

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenefeld.de>.

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengendorf unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. Mai 2006 bis 31. Mai 2006

07.05.2006

10.30 Vorstellungsgottesdienst unserer diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden (in Großtöpfer)
Georg Bartenstein, Misserode
Jenny Bindels, Ershausen
Maximilian Brehm, Großtöpfer
Stefanie Behnke, Sickerode
Heiko Koch, Wiesefeld
mit Kindergottesdienst

14.05.2006

10.00 Kantate – 4. Sonntag nach Ostern
Musikalischer Gottesdienst

21.05.2006

09.00 Rogate - 5. Sonntag nach Ostern (im St. Elisabeth- Krankenhaus)
1x monatlich feiern wir unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Kapelle des St.- Elisabeth-Krankenhauses.
So ist es für die Patienten des Krankenhauses möglich, am Gottesdienst teilzunehmen.

Nächster Gottesdienst im Krankenhaus: 18.06.2006

25.05.2006

11.00 Christi Himmelfahrt
Waldgottesdienst
Wie in den vergangenen Jahren feiern wir gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde Frieda in Gottes freier Natur mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.
Treff zur gemeinsamen Wanderung: 10.00 Uhr Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer
Bei Regen findet der Gottesdienst um 11.00 Uhr in unserer Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer statt.

28.05.2006

10.30 Exaudi - 6. Sonntag nach Ostern (in Großtöpfer)

04.06.2006

10.00 Uhr Pfingstsonntag – Konfirmation (in Großtöpfer) mit Heiligem Abendmahl

Gastprediger und Lektoren in den Gottesdiensten

14.05., 10.00 Uhr Lengendorf:
Lektorin Büchel, Kella
21.05., 09.00 Uhr Lengendorf und
10.30 Uhr Großtöpfer:
Lekt. Gudrun Kreher, Ershausen
28.05., 10.30 Uhr Großtöpfer:
Superintendent Pontek, MHL

Vielen Dank!

Gemeindeveranstaltungen

Kindergottesdienst in Großtöpfer am 07.05.2006

In jedem Monat laden wir die Kinder unserer Gemeinde an einem Sonntag zum Kindergottesdienst ein.

Wir beginnen den Gottesdienst alle gemeinsam um 10.30 Uhr. Die Kinder gehen dann zum Kindergottesdienst und kommen zum Schlussgebet, Vaterunser und Segen wieder zurück.

Christenlehre

Unsere Katechetin Frau Dornhofer ist zu einer Weiterbildung. Im Mai fällt die Christenlehre deshalb leider aus.

Konfirmandenunterricht

Wir fahren zur Rüstzeit nach Eisenach (19. – 21.05.2006)
und Samstag, der 03.06.2006, 10.00 Uhr bis ca. 12.00 Uhr in der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer.

Frauenkreis

Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde! Sie sind herzlich eingeladen: am Mittwochnachts, dem 17.05.2006. Wir fahren in Fahrgemeinschaften ins Heimatmuseum Meinhard in Schwebda. Treff um 15.00 Uhr am Pfarrhaus Großtöpfer.

Ökumenisches Friedensgebet

Im Mai montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Im Juni montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 09.05.2006

Kleiderspendenaktion

Von Montag, dem 15. Mai bis Samstag, dem 20. Mai 2006, sammeln wir wieder für das Spangenberg-Sozial-Werk e.V. Kleidung, Haushaltswäsche und Schuhe im Pfarrhaus Großtöpfer. Ein Beutel zum Sammeln wird Ihnen mit dem Mitteilungsblatt von Mai zugestellt. Weitere Sammelbüten sind im Pfarramt erhältlich.

Bitte bringen Sie Ihre Kleiderspenden in dieser Woche ins Pfarrhaus. Danke!

FAHRDIENST-TELEFON:

036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

Haltestelle in Ershausen für Hol- und Bringdienst (B): jeweils 15 Minuten vor Gottesdienstbeginn an der Ecke „KON-SUM“ (nicht mehr an der Bushaltestelle!).

Die Fahrten werden von der Kirchengemeinde vergütet und sind für Fahrgäste kostenfrei.

Eine fröhliche Osterzeit wünscht Ihnen

Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

E-Mail:

Brehm@sehen-verstehen-glauben.de

Internet: ev-kirche.lengendorf-stein.de

Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im Mai

05. Mai
Olga Diete (77)
Hauptstraße 41

13. Mai
Adelheid Müller (83)
Hauptstraße 43

Herzlichen Glückwunsch in Lengfeld unterm Stein! Geburtstage im Mai

01. Mai
Karl Hildebrand (79)
Schulstraße 14

17. Mai
Alfred Hanke (66)
Auf dem Schaffhof 18b

05. Mai
Elfriede Morgenthal (75)
Hauptstraße 105

19. Mai
Eleonore Mähler (67)
Hauptstraße 31

06. Mai
Heinrich Fick (65)
Hauptstraße 112

20. Mai
Hildegunde Morgenthal (71)
Hauptstraße 12

Gertrud Stützner (71)
Hauptstraße 86

21. Mai
Juliana Hildebrand (80)
Schulstraße 14

08. Mai
Theresia Hagemann (71)
Feldgasse 2

23. Mai
Angela Hildebrand (71)
Hauptstraße 93

09. Mai
Elisabeth Hardegen (83)
Hauptstraße 64

27. Mai
Ingeborg Fischer (71)
Hauptstraße 61

15. Mai
Anni Jungheim (76)
Herrengasse 9

Maria Müller (68)
Keudelsgasse 4

Eine Wanderung zur „Roten Kuppe“

25 Wanderfreunde starteten am Sonntag, dem 2. April um 13 Uhr, vor der Gemeindeverwaltung in Lengelfeld mit PKWs zur turnusmäßigen Wanderung. Ausgangspunkt war die Schüssel „Wilbicher Straße“. Rund 8 km sollten durchwandert werden. Der Weg führte von der Schüssel vor Wilbich durch Wald und Feld, am alten Wilbicher Sportplatz, dem Rollberg, 407 m ü. NN, vorbei

zum Aussichtspunkt „Rote Kuppe“, 355 m ü. NN, wo ein kräftiger Wind die Wanderfreunde fast weg wehte. Von dort aus hatte man einen wunderschönen Ausblick auf Geismar, den Hülfsberg, nach Großtöpfer und Döringsdorf. Der Blick schweifte durch die Weite des Friedtales.

Nach kurzer Rast verlief die weitere Wanderstrecke in Richtung Geismar. Von dort aus ging es weiter zum alten Bahnhof Geismar und zurück auf der Kanonenbahn bis nach Lengelfeld.

Schon vormerken: Die nächste Wanderung nach erscheinen dieses Artikels ist der 28. Mai, 10 Uhr, mit dem Pkw nach Creuzburg, zur Orchideenwanderung. Alle Wanderfreunde sind recht herzlich eingeladen.

Hildegard Richwien



Am 23. April 2006 empfangen wir die 1. Hl. Kommunion „Brot des Lebens“



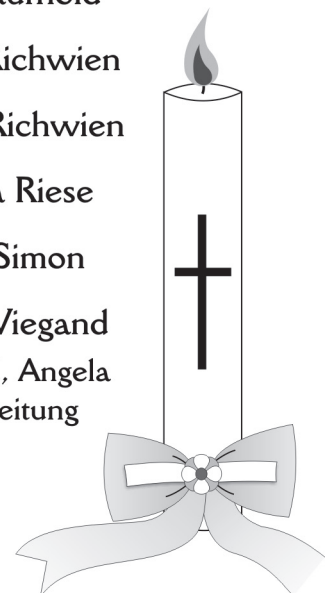
Foto: Oliver Krebs

Johannes Bode
Marcel Fischer
Adrian Gerstmeier
Silke Hagemann
Leon Kaufhold
Markus Richwien
Vanessa Richwien
Antonia Riese
Jonas Simon
Robin Wiegand

DANKE Herrn Pfarrer Förster, Schwester Josefa und den Tischmüttern Rita Kaufhold, Angela Bode, Evelin Wiegand und Claudia Richwien für ihr Bemühen bei der Vorbereitung und Begleitung zu unserem großen Tag!

DANKE dem Kirchenchor "Cäcilia" und der Organistin Andrea Freitag!

DANKE für die vielen Glückwünsche und Geschenke, auch im Namen unserer Eltern!



Das historische Bild des Monats Straßenszene im Lengenfelder Mitteldorf (1912)

Die diesmalige Ansicht aus der „alten Zeit“ vermittelt uns einen Eindruck vom Lengenfelder Mitteldorf, wie es unsere Vorfahren um 1912 gekannt haben. Gänseschwärme tummeln sich in dem seichten Wasser des Friedabaches. An vielen Stellen ersetzen dicke Steine, in Schrittwerte aneinander gereiht, einen hölzernen Steg zur Verbindung der Ufer. In Straßenmitte haben sich mehrere Personen für den Eschweger Fotografen Oscar Tellmann aufgestellt, der sein

Motiv durch diese Menschengruppe etwas beleben wollte. Dieses stilistische Mittel, die so genannte Staffage, hat seinen Ursprung in der bildenden Kunst und fand bereits in der Malerei des Barock Verwendung. Auch hier wurden Figuren von Menschen oder Tieren zur Belebung von Landschafts- und Architekturbildern eingesetzt. Weiterhin finden wir auf dieser Fotografie, die später im Verlag des Lengenfelder Postagenten Edmund Hahn erschien, gleich

drei wichtige Einrichtungen der damaligen Zeit: Das „Hotel zum Deutschen Kaiser“, das „Hotel Grundmann“ (die „Farbe“) und die Lengenfelder Postagentur, auf deren Grundstück sich heute die Fleischerei der Familie Hagemann befindet. Des Weiteren fällt am rechten Bildrand ein steinerner Torbogen auf: Nach alter Überlieferung stammt er von der Burg Stein und wurde beim Abbruch derselben im Dorf neu errichtet.

Oliver Krebs

Was ist los in Lengelfeld & Umgebung? im Mai 2006

1. Mai

Maisprung des Wandervereins

7. Mai

Kleine Kirmes („Spanschleuchkärmesse“) in Hildebrandshausen mit festlichem Umgang durch das Dorf

13. Mai

Kanonenbahnwanderung mit Naturparkführer Detlef Wendt
Treffpunkt 13.30 Uhr - Bahnhof Küllstedt
Teilnahmegebühr: 6,00 Euro inklusive Eintritt Kanonenbahnmuseum plus 1 Tasse Kaffee plus Transfair zum Ausgangspunkt der Wanderung

21. Mai

Bittwallfahrt zum Hülfensberg

25.-28. Mai

4. Kanonenbahnfest am Bahnhof Lengelfeld unterm Stein
(Mit täglichen Fahrten auf Deutschlands schönster Draisinenstrecke)

28. Mai

Tagestour des Wandervereins nach Creuzburg
(mit geführter Orchideenwanderung)

Gottesdienste im ZDF Mai 2006

Sonntag, 14. Mai (kath.)

St. Michael, Schwanenstadt

Sonntag, 21. Mai (kath.)

Open-Air-Gottesdienst, Berlin

Sonntag, 28. Mai (kath.)

Katholikentag, Saarbrücken

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Mai 2006

Wir beten, dass der Reichtum der Gaben, die der Hl. Geist in der Kirche schenkt, beitrage, den Frieden und die Gerechtigkeit in der Welt zu stärken.

Wir beten, dass die Verantwortlichen der öffentlichen Institutionen in den Missionsländern das menschliche Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Tode mit entsprechenden Gesetzen fördern und schützen.

„Überraschungen sind nicht ausgeschlossen“ Gedanken von Bischof Joachim Wanke zum Osterfest 2006

Es wird glaubhaft berichtet: Muslimische Schüler in einer Berliner Schule ärgerten ihre nichtmuslimischen Klassenkameraden mit dem Hinweis: „Ihr habt ja noch nicht einmal eine Religion!“ Darauf seien diese Schüler an ihren Klassenlehrer herangetreten und hätten ihn gefragt: „Hatten wir früher nicht auch so etwas wie eine Religion? Können Sie uns darüber etwas erzählen?“

Die Konfrontation mit fremden Religionen und Kulturen weckt das Interesse an den eigenen kulturellen Wurzeln. Woher kommen wir? Was prägt uns eigentlich? Was ist der Inhalt unserer Feste, unserer Traditionen?

Ich bin unsicher, wie viel Prozent der Schüler in Thüringen wissen, warum Ostern ein Feiertag ist. Meiner Ansicht nach wäre es gut, wenn mög-

lichst alle wissen, dass Ostern etwas mit der Auferstehung Christi zu tun hat, auch die ungetauften Schüler. Das gehört einfach zur kulturellen Grundausrüstung eines hier geborenen jungen Menschen. Wie sollte er sich sonst in der Kunstgeschichte zurecht finden oder einen tieferen Zugang zu Johann Sebastian Bach oder Mozart gewinnen?

Freilich: Das Wissen um solche Gegebenheiten europäisch-christlicher Kultur ist das eine. Glücklicher macht es, tatsächlich aus einer kulturell-religiösen Identität heraus zu leben. Man kann einen guten Wein exakt beschreiben, ihn nach Klasse und Herkunft genau definieren und vielleicht sogar chemisch analysieren. Aber am besten lernt man ihn kennen – wenn man selbst davon trinkt!

Was können wir tun, dass uns unsere kulturellen Wurzeln nicht vertrocknen? Wir sollten Ostern feiern, aber nicht nur mit Osterhase, Eiersuchen und Kurzurlaub im Ausland. Mein Ratschlag: Versuchen wir es doch wieder einmal mit einem Gottesdienstbesuch, dem Anhören einer Predigt und dem Lesen der biblischen Ostertexte. Und wer dem ganz fremd gegenübersteht, sollte einmal einen ihm bekannten Christen fragen, warum und wie er Ostern feiert.

Überraschungen sind nicht ausgeschlossen – auf beiden Seiten.

Bischof Joachim Wanke

JETZT ODER NIE!

- DIE DOPPEL-DVD VOM JUBILÄUMSWOCHENENDE -

Viele haben schon nachgefragt und wurden immer wieder vertröstet jetzt sollen Sie für das lange Warten belohnt werden. Denn jetzt gibt es sie endlich, die Doppel-DVD vom Jubiläumswochenende des „Lengenfelder Carneval Vereins“.

Die Jubiläumssprunzsitzung mit Höhepunkten 50-jähriger Vereinsgeschichte, Gags und Sketche von „Jens & Hendrik“, der sensationelle Auftritt von Ute Freudenberg, der große Festumzug und auch der Beitrag des Faulunger Heimatvereins zum Schlachtfest alles, was die Jubiläumsfeierlichkeiten so besonders gemacht hat, finden Sie jetzt auf zwei gefüllten DVDs.



20,- €*

vom 10.04. bis 31.05.2006
nur im „Natur & Kosmetik Studio“
Lydia Scharf (Schulstr. 18, Lengelfeld/Stein, Tel.: 036027/78898)

* Preis gilt für Nicht-LCV-Mitglieder. Mitglieder des LCV können jeweils ein Exemplar zum Preis von nur 15,- € beziehen; für weitere Exemplare gilt ebenfalls der Preis von 20,- €.

DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS
STRASSENSZENE IM LENGENFELDER MITTELDORF (1912)

© Fotograf: Oscar Tellmann, Eschwege

Lenggenfeld u. Stein.

Hauptstrasse mit Post,
Hôtel Grundmann und Deutscher Kaiser

